



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
des 2-Fächer-Bachelorstudiengangs und des
Masterstudiengangs

GESCHLECHTERFORSCHUNG

Sommersemester 2024

Inhaltsverzeichnis

Das Studienfach Geschlechterforschung	1
Fachgruppe	2
PONS – Mobilität im Studium	3
Studieninformation Bachelor	4
<i>Aufbau des Studiums (PO ab 2022)</i>	4
<i>Aufbau des Studiums (PO bis 2021)</i>	7
Studieninformation Master (PO ab 2022).....	9
<i>Aufbau des Studiums (Infos in der Studienordnung) mit 78 Credits</i>	9
<i>Aufbau des Studiums (Infos in der Studienordnung) mit 42 Credits</i>	13
Studieninformation Master (PO bis 2021)	17
<i>Aufbau des Studiums (Infos in der Studienordnung) mit 78 Credits</i>	17
<i>Aufbau des Studiums (Infos in der Studienordnung) mit 42 Credits</i>	19
<i>Veranstaltungen im Sommersemester von A-Z</i>	20
Bachelor/Masterforum Geschlechterforschung	21
Bildungsarbeit und Beratung	22
Bildungsbe(nach)teiligung in Deutschland – wie selektiv ist der Zugang zur höheren Bildung?	23
Bildung für Alle? Strukturen und Reformen des deutschen Bildungssystems	24
Diversität und Intimität – soziologische und kulturwissenschaftliche Ansätze zu Liebe und Sexualität	25
Einführung in die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften	26
Ethnologie Ozeaniens: Spannungsfelder und Diskurse.....	27
Feministischer Lesekreis 7.0	28
Feministischer Schreibzirkel – Wikipedia diversifizieren	29
Forschungswerkstatt für BA.....	30
Frauen in der Literatur des Mittelalters: Von Hrotsvita von Gandersheim bis Argula von Grumbach	31
Frauen(studium) an der Universität Göttingen zu Beginn des 20. Jahrhunderts.....	32
Gender Kompetenz II: Gender konsequent	33
Geschlechterrollen und Arbeitsteilung in Paarhaushalten	34
Herrschaft und Macht: Theoretische Zugänge und praktische Beispiele	35

Identität und Wirklichkeit als gesellschaftliche und subjektive Konstruktion	36
Interaktionsforschung heute: Methoden, Theorien, Analysen	37
Inter- und transdisziplinäre Perspektiven auf Geschlechterforschung	38
Komik, Humor und Satire interdisziplinär	39
Lehrforschung I – Kultur, Bildung und soziale Ungleichheit – Analysen mit der PISA-Studie	40
Lehrforschung für BA 1	41
Lehrforschungsprojekt – Ethnographie im Auswanderermuseum BallinStadt	42
Lektürekurs: Vertiefende theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung	43
Migration und Diversität: Die Gesellschaft im Wandel	44
Migration und Lohnarbeit in Zeiten des Kapitalismus. Eine globalgeschichtliche Einführung	45
Partnerschaft(en), Geschlechterrollen und soziale Ungleichheiten	46
Philosophie der Behinderung	47
Politische Proteste und Jugendkultur in Ägypten und Syrien	48
Politik und Macht (VL)	49
Politik und Macht – Proseminar 1	50
Politik und Macht – Proseminar 2	51
Porträt, Körper, Gender, Identitäten in der deutschen Kunst des 15. und frühen 16. Jahrhunderts	52
Praxis der qualitativen Sozialforschung	53
Praxis der qualitativen Sozialforschung – Biographie und Geschlecht	54
Praxis der qualitativen Sozialforschung – Interpretative Sozialforschung, Forschungsprozess und -praxis	55
Sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungszugänge	56
‘Spaces In-Between?’: American Middlebrow Literatures and Cultures	57
Sport und Geschlecht im Kontext körperbezogener Normen, Gr. 1	58
Sport und Geschlecht im Kontext körperbezogener Normen, Gr. 2	59
Starke Frauen im lukanischen Doppelwerk	60
Subjektivierungsimperative in der Dynamik von Geschlechter- und anderen Machtverhältnissen	61
Theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung	62
The Southern Gothic: Race, Gender, Environment	63



GESCHLECHTER Studienfach FORSCHUNG

Transnationale Forschungsperspektiven zur Prekarisierung und Informalität	64
Vertiefende theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung	65
Von der Frauenförderung über das Gender Mainstreaming zum Diversity Management	66
Werttheorien	67

Das Studienfach Geschlechterforschung

Das Studium der Geschlechterforschung befasst sich aus interdisziplinärer Perspektive mit der Kategorie Geschlecht. Diese bestimmt die menschliche Denk- und Wissenssysteme sowie gesellschaftliche, politische, ökonomische und kulturelle Organisationsformen. Aus der Sichtweise unterschiedlicher Fächer und Fachgebiete werden grundlegende Kenntnisse zur sozio-kulturellen Konstruktion von Geschlecht vermittelt. Darüber hinaus werden verschiedene Dimensionen des Geschlechterverhältnisses – Gleichheit, Differenz, Hierarchie – in Geschichte und Gegenwart in den Blick genommen. Die historischen, gesellschaftlichen und biographischen Auswirkungen der jeweiligen Konstruktionen von Geschlechtlichkeit werden bearbeitet, um das Verständnis von Mensch, Gesellschaft und Natur kritisch zu reflektieren.

Die interdisziplinäre Struktur des Faches ermöglicht den Studierenden über die engen Fächergrenzen hinaus, Perspektiven und Methoden vieler Disziplinen miteinander zu verknüpfen und einen kritisch-reflexiver Blick gegenüber den traditionellen Wissenschaften zu gewinnen. Es gilt, die zumeist unsichtbaren Fäden, die von einer Disziplin zur anderen gewoben werden, zu entziffern und zu erforschen. Aus intersektionaler Perspektive werden weitere soziale Kategorien wie soziale Positionierung, Sexualität, race/Ethnizität und Alter mit der Kategorie Gender in Beziehung gesetzt und analysiert.

Fachstudienberatung und Informationen:

Koordinationsstelle Geschlechterforschung der Georg-August-Universität Göttingen

Helga Hauenschild

Platz der Göttinger Sieben 7

Verfügungsgebäude (VG), Raum 0.107

37073 Göttingen

Tel.: 0551/39-29457

E-Mail: hhauens@uni-goettingen.de

Sprechstunde: offene Sprechstunde: Mittwochs, 9:30-11:30 Uhr, sowie nach Vereinbarung

Homepage: <http://www.geschlechterforschung.uni-goettingen.de>

Post- und Lieferadresse:

Platz der Göttinger Sieben 1

37073 Göttingen

Informationen und Einblicke ins Studium via Instagram: <https://www.instagram.com/gefo.goe/>

Fachgruppe

Über uns

Die Fachgruppe Geschlechterforschung ist ein Zusammenschluss von Bachelor- und Masterstudierenden des Faches Geschlechterforschung.

Wir kümmern uns um die Angelegenheiten der Studierenden. Wer Fragen zum Studienfach Geschlechterforschung hat, ist bei uns grundsätzlich richtig. Wir verfolgen und besprechen die Anliegen des Studienfaches. Unser Ziel ist es, dass das Studium unter optimalen Bedingungen gestaltet wird. Hierfür erfolgt stets ein Austausch mit den Lehrenden des Faches.

Außerdem organisieren wir Veranstaltungen jeglicher Art. In den vergangenen Semestern gab es immer wieder Vortragsreihen und Workshops zu verschiedenen Themen. Der Austausch der Studierenden untereinander ist für uns ebenfalls eine Herzensangelegenheit. Ein feministischer Stadtrundgang, gemeinsame Theaterbesuche oder ein Schmuckbastel-Nachmittag während der Orientierungsphasen gaben hierfür stets die passende Gelegenheit.

Kontakt

Als Fachgruppe stehen wir Studierenden für Fragen oder Probleme das Studium betreffend jederzeit zur Verfügung. In diesem Fall kannst Du uns gerne per fg.gefo@uni-goettingen.de oder Instagram (https://www.instagram.com/gefo_fachschaft_goe/) kontaktieren.

Wenn Du Ideen hast, oder einfach nur herausfinden willst, wie die Uni von innen organisiert ist, dann schau doch mal bei unserem Plenum vorbei! Unseren Plenumstermin legen wir jedes Semester neu fest, schreib uns also gern per Mail oder Insta um den aktuellen Termin zu erfahren.

Des Weiteren haben wir einen Discord-Server eingerichtet, auf dem ihr euch mit uns und natürlich auch untereinander austauschen könnt und wo auch die Protokolle unserer Sitzungen hochgeladen werden. Dazu hier der Link: <https://discord.gg/UbhwnNp5P7>

Außerdem haben wir einen Email-Verteiler, über den wir euch über anstehende Veranstaltungen informieren, und einmal im Monat kommt darüber auch ein Newsletter. Wenn ihr diesem Verteiler beitreten möchtet folgt einfach diesem Link: <https://listserv.gwdg.de/mailman/listinfo/gefo-goe>
Wir freuen uns auf euch!

Mailverteiler für Studierende der Geschlechterforschung

Wenn ihr stets auf dem Laufenden über das Studienfach und die Fachgruppe Gefo gehalten werden möchtet, dann abonniert doch unseren Mailverteiler! Der Link zur Anmeldung: <https://listserv.gwdg.de/mailman/listinfo/gefo-goe>

PONS – Mobilität im Studium

Das Studienfach Geschlechterforschung bietet Studierenden des Bachelor- und Masterstudiengangs die Möglichkeit an einem Mobilitätsprogramm **innerhalb Deutschlands** teilzunehmen. Der Aufenthalt kann **von einem bis maximal zwei Semestern** wahrgenommen werden. In einem Learning Agreement werden vorab die Module mit der Heimatuniversität und der Zieluniversität abgeglichen, damit die entsprechenden Leistungen erbracht werden können. Dabei ist gewährleistet, dass keine Studienzeit verloren geht.

Wozu PONS?

Der Studienaufenthalt an einer anderen Hochschule gibt den Studierenden die Möglichkeit, spezifische Vertiefungen oder Spezialisierungen in die Ausbildung zu integrieren, sich wissenschaftlich zu vernetzen und einen Einblick in unterschiedliche Forschungsschwerpunkte zu erhalten.

Derzeitige Partneruniversitäten:

Bielefeld
Bochum
Frankfurt
Oldenburg

Mit weiteren Universitäten stehen wir bereits in Kontakt. Den aktuellen Stand können Sie jederzeit erfragen.

Bei Fragen zu PONS wenden Sie sich bitte an die Koordinationsstelle Geschlechterforschung (hhauens@uni-goettingen.de).

Studieninformation Bachelor

Aufbau des Studiums (PO ab 2022)

Aufbau des Studiums

Es müssen insgesamt 66 Credits durch den Abschluss der folgenden Module erworben werden:

Pflichtmodule (38 CP):

B.GeFo.100: Einführung in die Geschlechterforschung: Die Studierenden erhalten grundlegende Kenntnisse der Kategorie Geschlecht, zentraler Themen und Fragestellungen der Geschlechterforschung im Kontext nationaler und internationaler Diskurse.

B.GeFo.200: Geschichte und Gegenwart der Geschlechterverhältnisse: Die Studierenden erhalten Kenntnis der historischen Dimensionen von Geschlecht, Geschlechterwissen und Geschlechterverhältnissen, die sie in Beziehung zu aktuellen Fragestellungen und Positionierungen der Geschlechterforschung setzen.

B.GeFo.300: Sozial- und kulturwissenschaftliche Zugänge: Die Studierenden erhalten einen ersten Einblick in epistemische Grundfragen der Geschlechterforschung und lernen Forschungszugänge aus Sichtweise unterschiedlicher Fächer und Fachgebiete kennen.

B.GeFo.400: Theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung: In diesem Modul erwerben die Studierenden Grundkenntnisse über zentrale Begriffe der und theoretische Zugänge zur Geschlechterforschung. Sie trainieren die unterschiedlichen Theorien miteinander zu vergleichen und ihre jeweiligen Stärken und Schwächen gegeneinander abzuwägen. Zudem erlernen sie zu reflektieren, welche Analyseperspektiven für welche Probleme in der Geschlechterforschung angemessen sind.

B.MZS.03: Einführung in die empirische Sozialforschung: Die Studierenden kennen die Vorgehensweisen bei empirischen Untersuchungen in den Sozialwissenschaften. Sie haben Kenntnisse über wissenschaftstheoretische Grundlagen der Sozialforschung, Erhebungs- und Auswertungsmethoden und die methodologische Diskussion über Gemeinsamkeiten und kennen Unterschiede sowie Möglichkeiten und Grenzen der Integration qualitativer und quantitativer Sozialforschung. Sie erwerben erste forschungspraktische Kompetenzen sowie Kenntnisse über den Forschungsprozess von der Entwicklung von Arbeitshypothesen, über die Instrumentenentwicklung, Pretest und Haupterhebung (quantitative Methoden) und Kenntnisse über den qualitativen Forschungsprozess und Methoden offener Verfahren der Datengewinnung und -auswertung (qualitative Methoden).

Wahlpflichtmodule (24 CP) (vier aus sechs wählen):

B.GeFo.610: Geschlecht, Körper und Sexualität: Die Studierenden erhalten Einsicht und Grundkenntnisse in verschiedene theoretische Konzeptionen von Körpern, Körperlichkeit und Sexualitäten

B.GeFo.620. Geschlecht, Individuum und Gesellschaft: Die Studierenden können soziale Prozesse in ihrer Entstehung, Reproduktion und Veränderung beschreiben und analysieren. Sie erwerben die Fähigkeit soziale Beziehungen als Bedingungen und Ergebnis sozialen Handelns, gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Strukturen und Institutionen zu begreifen und kritisch zu hinterfragen. Sie wissen wie Geschlechterkonstruktionen in unterschiedlichen Disziplinen konzipiert werden und kennen die analytischen Implikationen dieser unterschiedlichen Perspektiven. Sie kennen Bedingungen und Faktoren, die auf Geschlechterkonstellationen wirken (Macht und Herrschaft, Über-

und Unterordnung, Egalität und Hierarchie). Sie analysieren Geschlechterkonstruktionen als Kategorie sozialer Ungleichheit sowie das Zusammenwirken unterschiedlicher gesellschaftlicher Ungleichheitsachsen (u.a. race, class, gender) und die Folgen für soziale Entwicklungen formulieren. Sie können auf der Basis der erworbenen Fähigkeiten aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen/Krisen erkennen und Veränderungspotenziale beschreiben.

B.GeFo.630: Geschlecht, Arbeit und Wirtschaft: Die Studierenden erhalten Einblick in die Interdependenz der Kategorie Geschlecht mit spezifischen Themenfeldern der Ökonomie, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik.

B.GeFo.640: Geschlecht, Macht und Herrschaft: Einsicht und Grundkenntnisse in folgenden Bereichen: Konstellationen von Macht und Herrschaft, Egalität und Hierarchie im Schnittpunkt von Geschlecht, Klasse, Ethnie und „Rasse“, Geschlechterkonstruktionen im Rahmen des politischen Systems, Regulierung männlicher und weiblicher Lebenschancen im internationalen und nationalen Bereich und Geschlechtsspezifik sozialpolitischer Konzepte, Soziale, kulturelle und historische Bedingungen geschlechtsspezifischer und Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im politischen Raum und deren Institutionalisierung.

B.GeFo.650: Geschlecht, Kultur(en) und Religion(en): Die Studierenden werden befähigt, Geschlechterdiskurse, -verhältnisse, -beziehungen und -stereotype im Kontext historischer, kultureller und religiöser Rahmenbedingungen anhand unterschiedlicher Quellenarten zu analysieren. Sie lernen die Konstruktion und Repräsentation von Geschlecht und Geschlechterordnungen in medialen Erzeugnissen verschiedener Epochen und Regionen zu analysieren und die Prozesse zu interpretieren, die zur Festschreibung, Wandel oder Hinterfragung solcher Konstruktionen beitragen. Damit werden sie in die Lage versetzt, Geschlechterdiskurse, -verhältnisse, -beziehungen und -stereotype in Abhängigkeit von historischen, kulturellen und religiösen Rahmenbedingungen zu reflektieren und erwerben die Kompetenz, die Geschlechterperspektive im inter- wie im transdisziplinären Kontext anzuwenden.

B.GeFo.660: Geschlecht, Sprache und Medien: Die Studierenden erwerben Kenntnisse über die durch Sprache vermittelten geschlechtsspezifischen Denkmuster und deren Bedeutung für Lebensentwürfe und Identitätskonzepte.

Im Zwei-Fächer-Bachelor müssen Sie sich entscheiden, in welchem der beiden Studienfächer Sie das Profil belegen möchten. Sofern Sie das **Profil im Umfang von 18 CP** in der Geschlechterforschung absolvieren wollen können Sie sich zwischen dem fachwissenschaftlichen oder dem anwendungsbezogenen Profil entscheiden. Mehr Informationen unter:

https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/3c52927e7331258e86f008702759235a.pdf/GeFo%20AM202_2.pdf

Wird das **Verfassen der Bachelorarbeit im Studienfach „Geschlechterforschung“** angestrebt, ist folgendes Modul im Umfang von 4C erfolgreich zu absolvieren:

B.GeFo.500: Bachelorarbeitsforum: Die Studierenden erwerben die Fähigkeit aufgrund ihres theoretischen und methodischen Fachwissens ein adäquates Konzept für eine wissenschaftliche Abschlussarbeit erstellen, präsentieren und argumentativ verteidigen, die Konzepte der anderen Studierenden in konstruktiver Weise zu diskutieren und zu kritisieren, relevante fachspezifische Theorien, Konzepte und Methoden auf ausgewählte Forschungsfragen anwenden und sind fähig, sich eigenständig den neusten Forschungsstand aus ausgewählten Bereichen anzueignen und kritisch zu reflektieren.

Wird das Verfassen der Bachelorarbeit im zweiten Studienfach angestrebt, sind Module aus dem fachwissenschaftlichen Profil im Umfang von wenigstens 4 CP erfolgreich zu absolvieren.

Darüber hinaus sind im Bereich der Schlüsselkompetenzen 18C zu absolvieren.

Weiterführendes Studium

Seit dem Wintersemester 2011/2012 bietet die Universität Göttingen auch einen viersemestrigen Masterstudiengang Geschlechterforschung an und bietet den Studierenden damit die Möglichkeit einer forschungsorientierten Weiterbildung. Nach einem erfolgreichen Master-Abschluss kann das Studium der Geschlechterforschung im Rahmen eines Promotionsstudiengangs der Sozialwissenschaftlichen Fakultät fortgeführt werden und damit der Übergang in eine wissenschaftliche Karriere ermöglicht werden.

Aufbau des Studiums (PO bis 2021)

Aufbau des Studiums

Es müssen insgesamt 66 Credits durch den Abschluss der folgenden Module erworben werden:

Pflichtmodule (22 CP):

B.GeFo.01: Theorien der Geschlechterforschung: Es werden Grundkenntnisse über theoretische Zugänge vermittelt, die die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in sozialen, politischen, rechtlichen und wissenschaftlichen Zusammenhängen analysieren.

B.GeFo.02: Methoden der Geschlechterforschung: Hier werden Kenntnisse über qualitative und quantitative Methoden der Geschlechterforschung vermittelt und gleichzeitig die Fähigkeit diese Methoden kritisch zu beurteilen und zu hinterfragen.

Wahlpflichtmodule (30 CP) (drei aus fünf wählen):

B.GeFo.03: Konzepte von Körper und Individuum: Studierende erwerben Grundkenntnisse über die biographischen und lebensweltlichen Zusammenhänge von Körper, Körperlichkeit und Geschlecht, sowie deren sozialen, kulturellen und historischen Deutungen.

B.GeFo.04: Soziale Beziehungen: Es werden Kenntnisse darüber vermittelt, wie Geschlechterkonstruktionen in unterschiedlichen Disziplinen konzipiert und analysiert werden und die Instrumente und Maßnahmen, welche auf Geschlechterkonstellationen einwirken.

B.GeFo.05: Arbeit, Wirtschaft und materielle Kultur: Hier erfolgt die Vermittlung von Kompetenzen, die Segregation des modernen Arbeits- und Ausbildungsmarktes, die Strukturen sozialer Ungleichheit in Bildung und Ausbildung und die geschlechtsspezifische Wirkung von Professionalisierungsprozessen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen

B.GeFo.06: Politische Kultur und soziopolitische Systeme: Es werden grundlegende Kenntnisse der Geschlechterkonstruktionen im Rahmen politischer Systeme, mit Mechanismen der Integration und des Ausschlusses sowie mit geschlechtsspezifischen Bedingungen und Formen der politischen Partizipation und Sozialisation vermittelt.

B.GeFo.07: Sprache, Literatur, Text- und Bildmedien, Glaubens- und Wissenssysteme: Hier werden Kenntnisse über die durch Sprache, Kunst, Literatur, Massenmedien und religiöse Mythen/Rituale vermittelten geschlechtsspezifischen Denkmuster und deren Bedeutung für Lebensentwürfe und Identitätskonzepte in verschiedenen Epochen und Kulturen vermittelt.

Wahlmodul (14CP):

Aus den Studienfach Geschlechterforschung beteiligten Fächern, müssen wenigstens **14 CP** im Bereich der freiwählbaren Module aus der einzelnen Studienfächern erbracht werden, welche weitere Einblicke in fachspezifische Theorien und Methoden geben können.

Im Zwei-Fächer-Bachelor müssen Sie sich entscheiden, in welchem der beiden Studienfächer Sie das Profil belegen möchten. Sofern Sie das **Profil im Umfang von 18 CP** in der Geschlechterforschung absolvieren wollen können Sie sich zwischen dem fachwissenschaftlichen oder dem anwendungsbezogenen Profil entscheiden. Mehr Informationen unter:

<https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/dd6aa47f9b459367ac03ad7df336986c.pdf/GeFo%20AM2020.pdf>

Darüber hinaus sind im Bereich der Schlüsselkompetenzen 18C zu absolvieren.

Weiterführendes Studium

Seit dem Wintersemester 2011/2012 bietet die Universität Göttingen auch einen viersemestrigen Masterstudiengang Geschlechterforschung an und bietet den Studierenden damit die Möglichkeit einer forschungsorientierten Weiterbildung. Nach einem erfolgreichen Master-Abschluss kann das Studium der Geschlechterforschung im Rahmen eines Promotionsstudiengangs der Sozialwissenschaftlichen Fakultät fortgeführt werden und damit der Übergang in eine wissenschaftliche Karriere ermöglicht werden

Studieninformation Master (PO ab 2022)

Aufbau des Studiums (Infos in der Studienordnung) mit 78 Credits

Pflichtmodule (46 CP):

M.GeFo.01: Inter- und transdisziplinäre Perspektiven auf Geschlechterforschung: Die Studierenden werden befähigt, die interdependenten/intersektionalen Verschränkungen der Kategorie Geschlecht mit anderen Macht-/ Ungleichheitsverhältnissen in verschiedenen historischen, kulturellen, transnationalen und gesellschaftlichen Kontexten zu erkennen und zu analysieren. Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über theoretische Entstehungskontexte, Grundlagen sowie Strömungen und gegenwärtige Erweiterungen und Aktualisierungen feministischer Ansätze und Geschlechterforschungen. Des Weiteren lernen die Studierenden, Reichweite, Bezüge sowie interne Kritiken von verschiedenen Theorien und Methoden der Gender Studies und feministischer Ansätze vertiefend reflektieren und kritisch zu diskutieren und einzuordnen. Die Studierenden sind umfassend mit der Kategorie ‚Geschlecht‘ als Analyseinstrument vertraut und können mit dieser wissenschaftskritisch und problemorientiert arbeiten.

M.GeFo.02: Vertiefende theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung: Die Studierenden verstehen vertieft die zentralen theoretischen Positionen der Geschlechterforschung in Geschichte und Gegenwart, die eine fächerübergreifende Basis des Studiums bilden. Dazu gehören aktuelle intersektionale Ansätze konstruktivistischer und poststrukturalistischer Theorie, die von den Gender Studies und Queer Studies hervorgebracht wurden, wie auch die Rekonstruktion feministischer Theorie und theoretischer Konzepte der Männer- und Männlichkeitsforschung. Die Studierenden identifizieren die Kategorie ‚Geschlecht‘ als Analyseinstrument verschiedener theoretischer Entwicklungen. Mit den erworbenen Kenntnissen beurteilen sie wissenschaftskritisch und problemorientiert die theoretischen Positionen der Geschlechterforschung.

M.GeFo.03: Geschlecht in öffentlichen und wissenschaftlichen Debatten: Identifikation und Dokumentation von einschlägigen Debatten. Untersuchung dieser Debatten: Wo wird wann von wem warum, in welcher Form, mit welcher Absicht und mit welchen Ergebnissen „Geschlecht“ thematisiert? Gibt es Unterschiede der Thematisierung von Geschlecht in der öffentlichen Debatte und in den verschiedenen Wissenschaften? Wie gehen die verschiedenen Wissenschaften mit dem Thema Geschlecht um? Welchen Einfluss haben unterschiedliche Medien auf diese Debatten?

M.GeFo.04: Lehrforschungsprojekt: Im Mittelpunkt dieses Moduls steht das forschende Lernen. Es vermittelt vertiefte Erkenntnisse zur Komplexität eines Gegenstandsbereichs oder Forschungsfelds, indem eine eigenständige Forschungsleistung erarbeitet und durchgeführt wird. Das Projektstudium ist an Forschungsfeldern der Gender Studies orientiert und folglich transdisziplinär. Die Studierenden entwickeln konkret zu bearbeitende Fragestellungen, erarbeiten und begründen ein Forschungsdesign, erproben und reflektieren die methodischen Vorgehensweisen und konzipieren die Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse.

Wahlpflichtmodule I (zwei aus drei wählen):

M.GeFo.06: Sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung: In diesem Modul erhalten Studierende einen Einblick in die theoretischen und methodologischen Ansätze der sozialwissenschaftlich orientierten Geschlechterforschung. Der Fokus liegt auf den geschlechterbezogenen Analysen von sozialen, politisch-rechtlichen, ökonomischen und kulturellen Transformationsprozessen. Entlang

einer Mehrebenenperspektive bearbeiten die Studierenden im Modul Fragen der vergeschlechtlichten/intersektionalen Re-/Produktion sozialer Ungleichheiten und deren Bedeutung für Gesellschaftsformationen samt ihrer Institution und Ordnungssysteme. Weiter werden ausdifferenzierte Geschlechterbeziehungen zwischen (kollektiven) Akteur*innen und vergeschlechtlichten Subjektivierungsformen thematisiert.

M.GeFo.07: Geistes- und kulturwissenschaftliche Geschlechterforschung: Die Studierenden analysieren die Erzeugung von Geschlecht in Sprache und Text oder in anderen (etwa künstlerischen, medialen oder lebensweltlichen) Artefakten und sozialen Arrangements auf fortgeschrittenem Niveau. Sie interpretieren die vielfältigen Prozesse, die innerhalb dieser Symbolsysteme für Rekonstruktion, Neuformulierung oder auch Aufhebung von Geschlecht sorgen. Zudem trainieren sie ausgehend von diesen Analysen ihre Fähigkeiten, Geschlechterverhältnisse und deren Bedeutung für Lebensentwürfe und Identitätskonzepte in verschiedenen (etwa historischen, geographischen oder sozialen) Kontexten zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. Sie verbessern ihre Fähigkeit, ihr theoretisches und methodisches Wissen an (fallsmöglich praxisnahen) Beispielen systematisch zu überprüfen

M.GeFo.08: Praktiken und Interventionen der Geschlechterforschungen: Die Studierenden können spezifische Kenntnisse der Geschlechterforschung auf ausgewählte Praxisfelder übertragen. Wissenschaftstheoretisch fundierte sowie fachspezifisch reflektierte Theoriekenntnisse werden auf verschiedene Praxisfelder angewendet. Die Studierenden können unter Berücksichtigung der Spezifika der jeweiligen Felder bzw. Praxen in historischer, sozialer und kultureller Hinsicht eigenständig explikative, evaluative oder intervenierende Projekte für die spezifischen Anwendungsbereiche planen und durchführen; sie wenden dabei inter- und transdisziplinäre Forschungszugänge praxisorientiert an. Die Studierenden lernen unterschiedliche institutionelle Akteur*innen der Praxis kennen und können mit ihnen in Kooperationsbeziehungen treten

Wahlpflichtmodule II (mind. 2 im Umfang von 12 CP):

M.MZS.1: Konzeption und Planung quantitativer Forschungsprojekte: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über Wissenschaftstheorie, Forschungslogik und Forschungsethik. Sie sind in der Lage, eine inhaltliche Fragestellung in ein adäquates Forschungsdesign zu transformieren und wissen, wie ein Forschungsantrag zur Einwerbung von Drittmitteln aufgebaut ist.

M.MZS.2: Standardisierte sozialwissenschaftliche Erhebungsmethoden Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse zu einer standardisierten Erhebungsmethode und können ein erstelltes Untersuchungskonzept in ein spezifisches Erhebungsdesign überführen und in einer Erhebung anwenden.

M.MZS.3: Angewandte multivariate Datenanalyse: : Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse in der Anwendung multivariater statistischer Datenanalyse für sozialwissenschaftliche Forschungsfragen.

M.MZS.4: Allgemeine methodologische Grundlage der qualitativen Sozialforschung: Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen der Qualitativen Sozialforschung, sind eingearbeitet in unterschiedliche grundlagen- und wissenschaftstheoretische Konzeptionen der qualitativen Sozialforschung (wie: Verstehende Soziologie, Pragmatismus & Chicago-School, Wissenssoziologie, Objektive Hermeneutik, Grounded Theory), haben in der begleitenden Übung die Umsetzung diese Konzeptionen in beispielhaften empirischen Studien behandelt und diskutiert und erwerben mit der Beherrschung dieser methodologischen Grundlagen eine wichtige Basiskompetenz für die weitere Auseinandersetzung mit und Anwendung von qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden.

M.MZS.5: Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden: Die Studierenden kennen verschiedene Erhebungsverfahren der Qualitativen Sozialforschung (wie beispielsweise fokussierte Ethnographie mit Einsatz von Video, teilnehmende Beobachtung, Gruppendiskussion und Familiengespräche, offene Interviewverfahren etc.), kennen unterschiedlichen Auswertungsverfahren der qualitativen Sozialforschung (Diskursanalyse, Videoanalyse, Interaktionsanalysen, Auswertung von Beobachtungsprotokollen, sozialhistorische, familiengeschichtliche und biographische Fallrekonstruktionen, Kodieren in der Tradition der Grounded Theory) und können die jeweiligen Methoden anhand kleiner eigener empirischer Untersuchungen praktisch vertiefen, um sie für weitere empirische Arbeiten nutzen zu können.

M.MZS.6: Planung und Durchführung qualitativer empirischer Qualifikationsarbeiten : Die Studierenden können laufende und geplante empirische Qualifizierungsarbeiten im Bereich der interpretativen Sozialforschung diskutieren, diskutieren Forschungsdesigns und reflektieren den Forschungsprozess, werten erhobene Datenmaterialien diskursiv aus (hierzu dient ergänzend die Forschungsübung) und erwerben methodische Kompetenzen und Fähigkeiten für die Konzeption und Durchführung einer empirischen Abschlussarbeit sowie deren mündlicher Vortrag.

M.MZS.11: Konzeption und Planung quantitativer Forschungsprojekte: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über Wissenschaftstheorie, Forschungslogik und Forschungsethik. Sie sind in der Lage, eine inhaltliche Fragestellung in ein adäquates Forschungsdesign zu transformieren und können einen Forschungsantrag zur Einwerbung von Drittmitteln erstellen.

M.MZS.12: Datenerhebung in der quantitativen Sozialforschung: Die Studierenden: 1. erwerben vertiefte Kenntnisse zu standardisierten Erhebungsmethoden, 2. können auf Basis der theoretischen und methodischen Kenntnisse Entscheidungen zu Anlage und Durchführung standardisierter Erhebungen fällen und 3. können ein erstelltes Untersuchungskonzept in ein spezifisches Erhebungsdesign überführen sowie 4. Maßnahmen und Strategien entwickeln, um die getroffenen Entscheidungen unter Feldbedingungen qualitätsorientiert umzusetzen.

M.MZS.13: Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen multivariater Datenanalyse : Die Studierenden: 1. erwerben vertiefte Kenntnisse in der Anwendung multivariater statistischer Datenanalyse für sozialwissenschaftliche Forschungsfragen 2. können inhaltliche Fragen in statistische Hypothesen transformieren und diese mit Hilfe statistischer Tests prüfen und dabei 3. die Angemessenheit des Analysemodells kritisch reflektieren.

M.MZS.14: Spezielle methodologische Grundlagen der qualitativen Sozialforschung: Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen der Qualitativen Sozialforschung, sind eingearbeitet in unterschiedliche grundlagen- und wissenschaftstheoretische Konzeptionen der qualitativen Sozialforschung (wie: Verstehende Soziologie, Pragmatismus & Chicago-School, Wissenssoziologie, Objektive Hermeneutik, Grounded Theory), haben in der begleitenden Übung die Umsetzung diese Konzeptionen in beispielhaften empirischen Studien behandelt und diskutiert und erwerben mit der Beherrschung dieser methodologischen Grundlagen eine wichtige Basiskompetenz für die weitere Auseinandersetzung mit und Anwendung von qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden.

M.MZS.15: Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden Die Studierenden kennen verschiedene Erhebungsverfahren der Qualitativen Sozialforschung (wie beispielsweise fokussierte Ethnographie mit Einsatz von Video, teilnehmende Beobachtung, Gruppendiskussion und Familiengespräche, offene Interviewverfahren etc.), kennen unterschiedlichen Auswertungsverfahren der qualitativen Sozialforschung (Diskursanalyse, Videoanalyse, Interaktionsanalysen, Auswertung von

Beobachtungsprotokollen, sozialhistorische, familiengeschichtliche und biographische Fallrekonstruktionen, Kodieren in der Tradition der Grounded Theory) und haben die jeweiligen Methoden anhand eigener empirischer Untersuchungen vertieft, um sie für weitere empirische Arbeiten nutzen zu können.

M.MZS.16: Planung und Durchführung qualitativer empirischer Qualifikationsarbeiten : Die Studierenden können laufende und geplante empirische Qualifizierungsarbeiten im Bereich der interpretativen Sozialforschung diskutieren, diskutieren qualitative Forschungsdesigns und reflektieren den Forschungsprozess, werten erhobene Datenmaterialien diskursiv aus (hierzu dient ergänzend die Forschungsübung) und erwerben methodische Kompetenzen und Fähigkeiten für die Konzeption und Durchführung einer empirischen Abschlussarbeit sowie deren mündlicher Vortrag.

Es muss **das Masterabschlussmodul** M.GeFo.05 im Umfang von 30 C erfolgreich absolviert werden.

M.GeFo.05: Masterabschlussmodul: Die Studierende präsentieren das Thema ihrer Masterarbeit in den Grundzügen sowie Hauptargumentationen und stellen die Forschungsfrage vor, die unter methodischen und theoretischen Gesichtspunkten im Plenum diskutiert werden. Sie erhalten Handlungsanleitungen zur Präzisierung der Forschungsfrage, der Planung und Durchführung der Studie sowie die Kompetenz, ihr wissenschaftliches Vorhaben formal, methodisch und inhaltlich angemessen zu gestalten. Sie haben Kenntnisse darüber, wie in der Masterarbeit v.a. Forschungsfrage(n), theoretischer Rahmen, Vorgehen, Strukturierung, Methoden bzw. Methodologien und Literaturlauswahl sowohl in methodischer als auch in inhaltlicher Hinsicht dem neuesten Stand der Forschung anzupassen ist.

Darüber hinaus sind im Bereich der Schlüsselkompetenzen 12 CP zu absolvieren.

Aufbau des Studiums (Infos in der Studienordnung) mit 42 Credits

Pflichtmodule:

Pflichtmodule (22 CP):

M.GeFo.01: Inter- und transdisziplinäre Perspektiven auf Geschlechterforschung: Die Studierenden werden befähigt, die interdependenten/intersektionalen Verschränkungen der Kategorie Geschlecht mit anderen Macht-/ Ungleichheitsverhältnissen in verschiedenen historischen, kulturellen, transnationalen und gesellschaftlichen Kontexten zu erkennen und zu analysieren. Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über theoretische Entstehungskontexte, Grundlagen sowie Strömungen und gegenwärtige Erweiterungen und Aktualisierungen feministischer Ansätze und Geschlechterforschungen. Des Weiteren lernen die Studierenden, Reichweite, Bezüge sowie interne Kritiken von verschiedenen Theorien und Methoden der Gender Studies und feministischer Ansätze vertiefend reflektieren und kritisch zu diskutieren und einzuordnen. Die Studierenden sind umfassend mit der Kategorie ‚Geschlecht‘ als Analyseinstrument vertraut und können mit dieser wissenschaftskritisch und problemorientiert arbeiten.

M.GeFo.02: Vertiefende theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung: Die Studierenden verstehen vertieft die zentralen theoretischen Positionen der Geschlechterforschung in Geschichte und Gegenwart, die eine fächerübergreifende Basis des Studiums bilden. Dazu gehören aktuelle intersektionale Ansätze konstruktivistischer und poststrukturalistischer Theorie, die von den Gender Studies und Queer Studies hervorgebracht wurden, wie auch die Rekonstruktion feministischer Theorie und theoretischer Konzepte der Männer- und Männlichkeitsforschung. Die Studierenden identifizieren die Kategorie ‚Geschlecht‘ als Analyseinstrument verschiedener theoretischer Entwicklungen. Mit den erworbenen Kenntnissen beurteilen sie wissenschaftskritisch und problemorientiert die theoretischen Positionen der Geschlechterforschung.

Wahlpflichtmodule (mind. 2 im Umfang von 20CP) :

M.GeFo.04: Lehrforschungsprojekt: Im Mittelpunkt dieses Moduls steht das forschende Lernen. Es vermittelt vertiefte Erkenntnisse zur Komplexität eines Gegenstandsbereichs oder Forschungsfelds, indem eine eigenständige Forschungsleistung erarbeitet und durchgeführt wird. Das Projektstudium ist an Forschungsfeldern der Gender Studies orientiert und folglich transdisziplinär. Die Studierenden entwickeln konkret zu bearbeitende Fragestellungen, erarbeiten und begründen ein Forschungsdesign, erproben und reflektieren die methodischen Vorgehensweisen und konzipieren die Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse.

M.GeFo.06: Sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung: In diesem Modul erhalten Studierende einen Einblick in die theoretischen und methodologischen Ansätze der sozialwissenschaftlich orientierten Geschlechterforschung. Der Fokus liegt auf den geschlechterbezogenen Analysen von sozialen, politisch-rechtlichen, ökonomischen und kulturellen Transformationsprozessen. Entlang einer Mehrebenenperspektive bearbeiten die Studierenden im Modul Fragen der vergeschlechtlichten/intersektionalen Re-/Produktion sozialer Ungleichheiten und deren Bedeutung für Gesellschaftsformationen samt ihrer Institution und Ordnungssysteme. Weiter werden ausdifferenzierte Geschlechterbeziehungen zwischen (kollektiven) Akteur*innen und vergeschlechtlichten Subjektivierungsformen thematisiert.

M.GeFo.07: Geistes- und kulturwissenschaftliche Geschlechterforschung: Die Studierenden analysieren die Erzeugung von Geschlecht in Sprache und Text oder in anderen (etwa künstlerischen,

medialen oder lebensweltlichen) Artefakten und sozialen Arrangements auf fortgeschrittenem Niveau. Sie interpretieren die vielfältigen Prozesse, die innerhalb dieser Symbolsysteme für Rekonstruktion, Neuformulierung oder auch Aufhebung von Geschlecht sorgen. Zudem trainieren sie ausgehend von diesen Analysen ihre Fähigkeiten, Geschlechterverhältnisse und deren Bedeutung für Lebensentwürfe und Identitätskonzepte in verschiedenen (etwa historischen, geographischen oder sozialen) Kontexten zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. Sie verbessern ihre Fähigkeit, ihr theoretisches und methodisches Wissen an (fallsmöglich praxisnahen) Beispielen systematisch zu überprüfen

M.GeFo.08: Praktiken und Interventionen der Geschlechterforschungen: Die Studierenden können spezifische Kenntnisse der Geschlechterforschung auf ausgewählte Praxisfelder übertragen. Wissenschaftstheoretisch fundierte sowie fachspezifisch reflektierte Theoriekenntnisse werden auf verschiedene Praxisfelder angewendet. Die Studierenden können unter Berücksichtigung der Spezifika der jeweiligen Felder bzw. Praxen in historischer, sozialer und kultureller Hinsicht eigenständig explikative, evaluative oder intervenierende Projekte für die spezifischen Anwendungsbereiche planen und durchführen; sie wenden dabei inter und transdisziplinäre Forschungszugänge praxisorientiert an. Die Studierenden lernen unterschiedliche institutionelle Akteur*innen der Praxis kennen und können mit ihnen in Kooperationsbeziehungen treten

M.MZS.1: Konzeption und Planung quantitativer Forschungsprojekte: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über Wissenschaftstheorie, Forschungslogik und Forschungsethik. Sie sind in der Lage, eine inhaltliche Fragestellung in ein adäquates Forschungsdesign zu transformieren und wissen, wie ein Forschungsantrag zur Einwerbung von Drittmitteln aufgebaut ist.

M.MZS.2: Standardisierte sozialwissenschaftliche Erhebungsmethoden Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse zu einer standardisierten Erhebungsmethode und können ein erstelltes Untersuchungskonzept in ein spezifisches Erhebungsdesign überführen und in einer Erhebung anwenden.

M.MZS.3: Angewandte multivariate Datenanalyse: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse in der Anwendung multivariater statistischer Datenanalyse für sozialwissenschaftliche Forschungsfragen.

M.MZS.4: Allgemeine methodologische Grundlage der qualitativen Sozialforschung: Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen der Qualitativen Sozialforschung, sind eingearbeitet in unterschiedliche grundlagen- und wissenschaftstheoretische Konzeptionen der qualitativen Sozialforschung (wie: Verstehende Soziologie, Pragmatismus & Chicago-School, Wissenssoziologie, Objektive Hermeneutik, Grounded Theory), haben in der begleitenden Übung die Umsetzung diese Konzeptionen in beispielhaften empirischen Studien behandelt und diskutiert und erwerben mit der Beherrschung dieser methodologischen Grundlagen eine wichtige Basiskompetenz für die weitere Auseinandersetzung mit und Anwendung von qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden.

M.MZS.5: Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden: Die Studierenden kennen verschiedene Erhebungsverfahren der Qualitativen Sozialforschung (wie beispielsweise fokussierte Ethnographie mit Einsatz von Video, teilnehmende Beobachtung, Gruppendiskussion und Familiengespräche, offene Interviewverfahren etc.), kennen unterschiedlichen Auswertungsverfahren der qualitativen Sozialforschung (Diskursanalyse, Videoanalyse, Interaktionsanalysen, Auswertung von Beobachtungsprotokollen, sozialhistorische, familiengeschichtliche und biographische Fallrekonstruktionen, Kodieren in der Tradition der Grounded Theory) und können die jeweiligen Methoden anhand kleiner eigener empirischer Untersuchungen praktisch vertiefen, um sie für weitere empirische Arbeiten nutzen zu können.

M.MZS.6: Planung und Durchführung qualitativer empirischer Qualifikationsarbeiten : Die Studierenden können laufende und geplante empirische Qualifizierungsarbeiten im Bereich der interpretativen Sozialforschung diskutieren, diskutieren Forschungsdesigns und reflektieren den Forschungsprozess, werten erhobene Datenmaterialien diskursiv aus (hierzu dient ergänzend die Forschungsübung) und erwerben methodische Kompetenzen und Fähigkeiten für die Konzeption und Durchführung einer empirischen Abschlussarbeit sowie deren mündlicher Vortrag.

M.MZS.11: Konzeption und Planung quantitativer Forschungsprojekte: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über Wissenschaftstheorie, Forschungslogik und Forschungsethik. Sie sind in der Lage, eine inhaltliche Fragestellung in ein adäquates Forschungsdesign zu transformieren und können einen Forschungsantrag zur Einwerbung von Drittmitteln erstellen.

M.MZS.12: Datenerhebung in der quantitativen Sozialforschung: Die Studierenden: 1. erwerben vertiefte Kenntnisse zu standardisierten Erhebungsmethoden, 2. können auf Basis der theoretischen und methodischen Kenntnisse Entscheidungen zu Anlage und Durchführung standardisierter Erhebungen fällen und 3. können ein erstelltes Untersuchungskonzept in ein spezifisches Erhebungsdesign überführen sowie 4. Maßnahmen und Strategien entwickeln, um die getroffenen Entscheidungen unter Feldbedingungen qualitätsorientiert umzusetzen.

M.MZS.13: Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen multivariater Datenanalyse : Die Studierenden: 1. erwerben vertiefte Kenntnisse in der Anwendung multivariater statistischer Datenanalyse für sozialwissenschaftliche Forschungsfragen 2. können inhaltliche Fragen in statistische Hypothesen transformieren und diese mit Hilfe statistischer Tests prüfen und dabei 3. die Angemessenheit des Analysemodells kritisch reflektieren.

M.MZS.14: Spezielle methodologische Grundlagen der qualitativen Sozialforschung: Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen der Qualitativen Sozialforschung, sind eingearbeitet in unterschiedliche grundlagen- und wissenschaftstheoretische Konzeptionen der qualitativen Sozialforschung (wie: Verstehende Soziologie, Pragmatismus & Chicago-School, Wissenssoziologie, Objektive Hermeneutik, Grounded Theory), haben in der begleitenden Übung die Umsetzung diese Konzeptionen in beispielhaften empirischen Studien behandelt und diskutiert und erwerben mit der Beherrschung dieser methodologischen Grundlagen eine wichtige Basiskompetenz für die weitere Auseinandersetzung mit und Anwendung von qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden.

M.MZS.15: Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden Die Studierenden kennen verschiedene Erhebungsverfahren der Qualitativen Sozialforschung (wie beispielsweise fokussierte Ethnographie mit Einsatz von Video, teilnehmende Beobachtung, Gruppendiskussion und Familiengespräche, offene Interviewverfahren etc.), kennen unterschiedlichen Auswertungsverfahren der qualitativen Sozialforschung (Diskursanalyse, Videoanalyse, Interaktionsanalysen, Auswertung von Beobachtungsprotokollen, sozialhistorische, familiengeschichtliche und biographische Fallrekonstruktionen, Kodieren in der Tradition der Grounded Theory) und haben die jeweiligen Methoden anhand eigener empirischer Untersuchungen vertieft, um sie für weitere empirische Arbeiten nutzen zu können.

M.MZS.16: Planung und Durchführung qualitativer empirischer Qualifikationsarbeiten : Die Studierenden können laufende und geplante empirische Qualifizierungsarbeiten im Bereich der interpretativen Sozialforschung diskutieren, diskutieren qualitative Forschungsdesigns und reflektieren den Forschungsprozess, werten erhobene Datenmaterialien diskursiv aus (hierzu dient ergänzend die Forschungsübung) und erwerben methodische Kompetenzen und Fähigkeiten für die Konzeption und Durchführung einer empirischen Abschlussarbeit sowie deren mündlicher Vortrag.

Es muss **das Masterabschlussmodul** M.GeFo.05 im Umfang von 30 CP erfolgreich absolviert werden.

M.GeFo.05: Masterabschlussmodul: • Die Studierende präsentieren das Thema ihrer Masterarbeit in den Grundzügen sowie Hauptargumentationen und stellen die Forschungsfrage vor, die unter methodischen und theoretischen Gesichtspunkten im Plenum diskutiert werden. Sie erhalten Handlungsanleitungen zur Präzisierung der Forschungsfrage, der Planung und Durchführung der Studie sowie die Kompetenz, ihr wissenschaftliches Vorhaben formal, methodisch und inhaltlich angemessen zu gestalten. Sie haben Kenntnisse darüber, wie in der Masterarbeit v.a. Forschungsfrage(n), theoretischer Rahmen, Vorgehen, Strukturierung, Methoden bzw. Methodologien und Literaturlauswahl sowohl in methodischer als auch in inhaltlicher Hinsicht dem neuesten Stand der Forschung anzupassen ist.

Darüber hinaus sind im Bereich der Schlüsselkompetenzen 12 CP zu absolvieren.

Studieninformation Master (PO bis 2021)

Aufbau des Studiums (Infos in der Studienordnung) mit 78 Credits

Pflichtmodule:

M.GeFo.10: Theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung: Die Studierenden identifizieren die Kategorie ‚Geschlecht‘ als Analyseinstrument verschiedener theoretischer Entwicklungen. Mit den erworbenen Kenntnissen beurteilen sie wissenschaftskritisch und problemorientiert die theoretischen Positionen der Geschlechterforschung.

M.GeFo.20: Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung: Die Studierenden unterscheiden qualitative und quantitative Methoden der Geschlechterforschung aus der Sichtweise unterschiedlicher Fächer und Fachgebiete und beurteilen diese kritisch.

M.GeFo.100: Masterforum: Die Studierende präsentieren das Thema ihrer Masterarbeit in den Grundzügen sowie Hauptargumentationen und stellen die Forschungsfrage vor, die unter methodischen und theoretischen Gesichtspunkten im Plenum diskutiert werden.

Wahlpflichtmodule I:

M.GeFo.30: Geschlecht, Körper und Sexualität: Die Studierenden erwerben ein Verständnis der biographischen und lebensweltlichen Zusammenhänge von Körper, Sexualität und Geschlecht. Sie lernen Normierungen von Körperlichkeit und Sexualität im Zusammenhang mit der individuellen Identitätsentwicklung einzuschätzen und kritisch zu hinterfragen.

M.GeFo.40: Geschlecht und soziale Ordnung: Die Studierenden interpretieren die Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlechterordnungen in historischer und systematischer Perspektive. Sie analysieren die geschlechtsspezifischen Dynamiken in unterschiedlichen sozialen Praxis- und Normierungskontexten aus theoretischer wie empirischer Perspektive.

M.GeFo.50: Geschlecht, Ökonomie und materielle Kultur: Die Studierenden erkennen die Interdependenz der Kategorie Geschlecht mit ökonomischen Dynamiken (z.B. Ressourcenverteilung, Aneignung materieller Güter) in historischer und aktueller Perspektive.

M.GeFo.60: Geschlecht im politischen Raum: Die Studierenden erkennen Konstruktionen von Geschlecht im politischen Raum und deren Institutionalisierungen im internationalen und nationalen Vergleich.

M.GeFo.70: Geschlecht, mediale Repräsentation und symbolische Ordnungen: Die Studierenden analysieren die Erzeugung von Geschlecht in Sprache und Text, in Kunst und Ikonographie sowie in Symbolwelten religiöser Vorstellungen. Sie interpretieren die vielfältigen Prozesse, die innerhalb dieser Systeme für Rekonstruktion, Neuformulierung oder auch Aufhebung von Geschlechterkonstruktionen sorgen.

Wahlpflichtmodule II:

Es muss eins der Module im Umfang von 12CP absolviert werden:

M.GeFo.80: Geschlecht und Transformation: Die Studierenden identifizieren die unterschiedlichen Dimensionen von Transformationsprozessen in Bezug auf Geschlecht, Geschlechterwissen und Geschlechterverhältnisse

M.Gefo.90: Praktika in einem für die Geschlechterforschung relevantem Berufsfeld: Die Studierenden erlangen die Kompetenz die Arbeitssituation zu reflektieren und erworbenes Studienwissen auf die Arbeitswelt zu übertragen. Sie erhalten die Fähigkeit, ihre Erkenntnisse aus dem Praktikum systematisch und theoretisch darzustellen und kritisch zu beurteilen.

Darüber hinaus sind im Bereich der Schlüsselkompetenzen 12 CP zu absolvieren.

Aufbau des Studiums (Infos in der Studienordnung) mit 42 Credits

Pflichtmodule:

M.GeFo.10: Theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung: Die Studierenden identifizieren die Kategorie ‚Geschlecht‘ als Analyseinstrument verschiedener theoretischer Entwicklungen. Mit den erworbenen Kenntnissen beurteilen sie wissenschaftskritisch und problemorientiert die theoretischen Positionen der Geschlechterforschung.

M.GeFo.80a: Geschlecht und Transformation: Die Studierenden identifizieren die unterschiedlichen Dimensionen von Transformationsprozessen in Bezug auf Geschlecht, Geschlechterwissen und Geschlechterverhältnisse.

M.GeFo.100: Masterforum: Die Studierende präsentieren das Thema ihrer Masterarbeit in den Grundzügen sowie Hauptargumentationen und stellen die Forschungsfrage vor, die unter methodischen und theoretischen Gesichtspunkten im Plenum diskutiert werden.

Wahlpflichtmodule:

M.GeFo.20: Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung: Die Studierenden unterscheiden qualitative und quantitative Methoden der Geschlechterforschung aus der Sichtweise unterschiedlicher Fächer und Fachgebiete und beurteilen diese kritisch.

M.GeFo.30: Geschlecht, Körper und Sexualität: Die Studierenden erwerben ein Verständnis der biographischen und lebensweltlichen Zusammenhänge von Körper, Sexualität und Geschlecht. Sie lernen Normierungen von Körperlichkeit und Sexualität im Zusammenhang mit der individuellen Identitätsentwicklung einzuschätzen und kritisch zu hinterfragen.

M.GeFo.40: Geschlecht und soziale Ordnung: Die Studierenden interpretieren die Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlechterordnungen in historischer und systematischer Perspektive. Sie analysieren die geschlechtsspezifischen Dynamiken in unterschiedlichen sozialen Praxis- und Normierungskontexten aus theoretischer wie empirischer Perspektive.

M.GeFo.50: Geschlecht, Ökonomie und materielle Kultur: Die Studierenden erkennen die Interdependenz der Kategorie Geschlecht mit ökonomischen Dynamiken (z.B. Ressourcenverteilung, Aneignung materieller Güter) in historischer und aktueller Perspektive.

M.GeFo.60: Geschlecht im politischen Raum: Die Studierenden erkennen Konstruktionen von Geschlecht im politischen Raum und deren Institutionalisierungen im internationalen und nationalen Vergleich.

M.GeFo.70: Geschlecht, mediale Repräsentation und symbolische Ordnungen: Die Studierenden analysieren die Erzeugung von Geschlecht in Sprache und Text, in Kunst und Ikonographie sowie in Symbolwelten religiöser Vorstellungen. Sie interpretieren die vielfältigen Prozesse, die innerhalb dieser Systeme für Rekonstruktion, Neuformulierung oder auch Aufhebung von Geschlechterkonstruktionen sorgen.

Darüber hinaus sind im Bereich der Schlüsselkompetenzen 12 CP zu absolvieren.

Veranstaltungen im Sommersemester von A-Z

Aktuelle Themen der feministischen Philosophie

Hilkje Charlotte Hänel

Mittwochs, 16:00-18:00 Uhr

Im Rahmen des Kolloquiums wollen wir zum einen Work in Progress der Teilnehmer:innen (vornehmlich Abschlussarbeiten sowie Promotionsprojekte) diskutieren. Zum anderen werden wir im Stile eines Journal Clubs aktuelle Artikel lesen und diese mit den Autor*innen gemeinsam besprechen; diese Sitzungen mit auswärtigen Vortragenden werden zumindest teilweise hybrid stattfinden. Themenschwerpunkt ist die feministische Philosophie (vornehmlich analytischen Stils), aber auch angrenzende Fragestellungen (bspw. aus der praktischen und politischen Philosophie, der sozialen Erkenntnistheorie, der critical race theory o.ä.) sind gerne gesehen.

Interessent*innen melden sich bitte per E-Mail an: hilkje.haenel@uni-goettingen.de

Module:

M.Gefo.05

M.Gefo.100

Bachelor/Masterforum Geschlechterforschung

Helga Hauenschild

Mittwochs, 16:15-17:45 Uhr

Im Bachelor- und Masterarbeitsforum werden die Anforderungen an Abschlussarbeiten geklärt und die einzelnen Arbeitsschritte (von der Planung bis zur Fertigstellung) einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit begleitet. Die Studierenden haben die Möglichkeit ihre Vorhaben zu präsentieren und in konstruktiver Weise mit anderen Studierenden und den Dozierenden zu diskutieren.

Module:

B.Gefo.500

SQ.Sowi.22

M.Gefo.05

M.Gefo.100

Bildungsarbeit und Beratung

Helga Hauenschild

Donnerstags, 16:15-17:45 Uhr

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den (theoretischen) Grundlagen von geschlechterreflexiver und -sensibler Bildungsarbeit und Beratung. Verschiedene Methoden und Instrumente der Bildungsarbeit und -beratung werden erarbeitet. Darüber hinaus werden wir uns mit verschiedenen professionellen Feldern geschlechterreflexiver Bildungsarbeit und Beratung kritisch auseinandersetzen.

Module:

B.Gefo.05

B.Gefo.800

SQ.Sowi.13

Bildungsbe(nach)teiligung in Deutschland – wie selektiv ist der Zugang zur höheren Bildung?

Thomas Göymen-Steck

Montags, 10:15-11:45 Uhr

"Höhere Bildung" und ihre Bildungsorte haben einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung unserer Gesellschaft: Hochschulzugang und Studienerfolg sind bedeutsam für persönliche Bildungsprozesse und werden immer bedeutsamer für die gesellschaftliche Ressourcen- und Chancenverteilung - besonders für den Zugang zum Arbeitsmarkt. Nicht zuletzt wird an Universitäten gesellschaftlich relevantes Wissen produziert und verhandelt. Schulen und Hochschulen sind als Arbeits- und Lernumwelten nicht frei von diskriminierenden Praxen. Zahlreiche Untersuchungen dokumentieren, dass es trotz aller bildungspolitischen Bemühungen bislang nicht gelungen ist, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung aufzulösen. Der Schwerpunkt liegt auf nationalen Forschungen zur Bildungsbeteiligung/sozialen Benachteiligung im Hochschulwesen und hochschulführender Schulen. Das Seminar wird sukzessive Einblicke in unterschiedliche Fragestellungen, Paradigmen und historisch wie aktuell typische Gegenstände des Forschungsfeldes geben. Mit direktem Bezug zum Lehramtsstudium werden unter anderem auch die Übergänge innerhalb des Schulwesens und vom Gymnasium auf die Hochschule thematisiert.

Module:

M.Gefo.60

M.Gefo.06

Bildung für Alle? Strukturen und Reformen des deutschen Bildungssystems

Thomas Göymen-Steck

Montags, 16:15-17:45 Uhr

Bildungsbe(nach)teiligung zieht sich als zentrales Thema durch verschiedene Reformbemühungen und -Phasen im deutschen Bildungssystem nicht erst seit den 1950ern, aber da steigt das Seminar ein. Pichts sogenannte "Bildungskatastrophe" und der "Pisa-Schock" sind zwei Beispiele, die als Anlass für intensivere Reformbemühungen gelten. Im Seminar betrachten wir exemplarisch einige dieser Reformbemühungen/-phasen anhand

- historischer Texte,
- wissenschaftlicher Analysen,
- empirischer Befunde und systematischer Daten des deutschen Bildungssystems zu den jeweiligen Zeiträumen.

Module:

M.Gefo.60

M.Gefo.06

Diversität und Intimität – soziologische und kulturwissenschaftliche Ansätze zu Liebe und Sexualität

Vanessa Rau

Donnerstags, 14:00-17:00 Uhr (unregelmäßig)

Folgt.

Module:
M.Gefo.30
M.Gefo.06

Einführung in die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften

Karin Kurz

Dienstags, 10:15-11:45 Uhr

Soziale Strukturen und soziale Ungleichheiten gehören seit jeher zu den zentralen Themenbereichen der Soziologie. Das Modul hat zum Ziel hierzu wichtiges theoretisches, methodisches und empirisches Grundwissen zu vermitteln. Behandelt werden unter anderem folgende Themen: soziale Ungleichheiten, Bildung, Erwerbsverlauf, Bevölkerungsentwicklung sowie Partnerschaft und Familie. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung sozialer Ungleichheiten, ihren Ursachen und Reproduktions-mechanismen in modernen Gesellschaften. Der Hauptfokus liegt auf Deutschland, aber es werden auch internationale Befunde vor allem zu den europäischen Ländern vorgestellt.

Einführende Literatur: Huinink, Johannes und Torsten Schröder (2019): Sozialstruktur Deutschlands. 3. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Module:
B.Gefo.05

Ethnologie Ozeaniens: Spannungsfelder und Diskurse

Dennis Dellschow/Johann Reithofer

Dienstags, 10:15-11:45 Uhr (Seminar)

Donnerstags, 10:15-11:45 Uhr (Begleitkurs)

Ozeanien gilt als der größte zusammenhängende Kulturraum der Welt: Fragen von Migration und Diaspora, Landrechten, Gender und Dekolonialisierung sind ebenso wie die zukünftigen und vergangenen Herausforderungen von Klimawandel und veränderten Umweltbedingungen verbindende, aber auch trennende Spannungsfelder der pazifischen Gesellschaften.

Das Seminar, das zusammen mit einem Begleitkurs gegeben wird, gibt einführende Einblicke in einige dieser Spannungsfelder. Der Anknüpfungspunkt liegt bei Fragen einer gemeinsamen pan-pazifischen Identität: Inwiefern positionieren sich Mitglieder der Inselgesellschaften als gemeinsam pazifisch bzw. national oder ethnisch, um diesen Spannungsfeldern zu begegnen? Welche Querbeziehungen und Verknüpfungen ergeben sich über thematische und regionale Grenzen hinweg?

Ausgangspunkt des Seminars bildet das alle vier Jahre stattfindende Festival of Pacific Arts, zu dem Gruppen von 27 Inselnationen zusammenkommen, um eine gemeinsame, aber auch inselspezifische kulturelle Identität zu performieren. Dort verhandelte Diskurse ziehen sich als roter Faden durch den Verlauf der Seminarsitzungen. Ethnographische Beispiele stammen aus Polynesien und Mikronesien (von den Cook Inseln, Guam, Hawaii, Samoa, Tokelau, Neuseeland, Kiribati, Tuvalu und von den Marshall-Inseln).

Das Seminar spannt einen Bogen über einführende Sitzungen zu den Themen Migration, Mobilität, Diaspora, Gender und multiplen Identifikationen hin zu post- und antikolonialen Spannungsfeldern. Ebenfalls werden Fragen gemeinsamer Umweltproblematiken anhand des Klimawandels und der ökologischen und kulturellen Zerstörung durch die amerikanischen Atomwaffentests auf den Marshall-Inseln thematisiert.

Module:

B.Gefo.04

B.Gefo.620

Feministischer Lesekreis 7.0

Fachgruppe Geschlechterforschung

Mittwochs, 12:15-13:45 Uhr

Auch in diesem Semester bietet die Fachgruppe Geschlechterforschung wieder einen feministischen Lesekreis an. Es wurden im Voraus zwei Bücher ausgewählt, für die ihr euch in der ersten Sitzung je nach Interesse entscheiden könnt - dementsprechend werden dann zwei Gruppen gebildet. Hier eine Kurzbeschreibung der beiden Bücher:

1) Materialistischer Queerfeminismus. Theorien zu Geschlecht und Sexualität im Kapitalismus - Friederike Beier (Hrsg.): Ein materialistischer und ein queertheoretischer Feminismus werden einander meist als unvereinbar gegenübergestellt. Ein materialistischer Feminismus bezieht sich auf eine marxistische Theorietradition, in der gesellschaftliche Strukturen im Vordergrund stehen. Der feministischen Queertheorie geht es hingegen ausgehend von poststrukturalistischen Überlegungen um die gesellschaftliche Konstruktion von Geschlecht. Diese theoretische Differenz wird durch den politisch konstatierten Widerspruch zwischen Klassen- und Identitätspolitik noch verstärkt. Während Klassenpolitik oftmals andere Ungleichheitsstrukturen wie Geschlecht und Sexualität außer Acht lässt, wird einer sogenannten Identitätspolitik vorgeworfen, Kapital- und Klassenverhältnisse nicht mitzudenken. Unterschiede werden dabei jedoch überbetont, anstatt Anschlusspunkte für eine emanzipatorische queerfeministische und antikapitalistische Politik in den Vordergrund zu stellen. An dieser Stelle setzt dieses Buch an, das in die theoretischen Grundlagen eines queerfeministischen Materialismus einführt und anhand von aktuellen Debatten zu trans und queerem Marxismus zeigt, wie eine emanzipatorische Theoriebildung jenseits des vermeintlichen Widerspruchs zwischen Queer und Klasse gelingen kann.

2) Alle_Zeit. Eine Frage von Macht und Freiheit. Wie eine radikal neue, sozial gerechtere Zeitkultur aussehen kann - Teresa Bücker: Soziale Gerechtigkeit bedeutet gerechte Verteilung von Zeit. Zeit ist die zentrale Ressource unserer Gesellschaft. Doch sie steht nicht allen gleichermaßen zur Verfügung. Teresa Bücker, eine der einflussreichsten Publizist*innen in Deutschland, macht klar: Wir brauchen jetzt eine radikal neue Zeitkultur – sie ist der Schlüssel für Geschlechter- und Generationengerechtigkeit, für eine nachhaltige Ökonomie und eine lebenswerte Zukunft.

Der feministische Lesekreis ist für alle da, die gerne gemeinsam über Gelesenes diskutieren, es hinterfragen oder neue Perspektiven auf Themen erhalten wollen - also auch für Personen, die nicht Geschlechterforschung studieren. Für einen funktionierenden Lesekreis ist es wichtig, dass die Teilnehmenden regelmäßig erscheinen und diesen aktiv mitgestalten. Es soll auf eine fehlerfreundliche Umgebung geachtet werden, die alle Teilnehmenden animiert mitzudiskutieren und damit sich auf Augenhöhe ausgetauscht werden kann.

Module:
B.Gefo.11

Feministischer Schreibzirkel – Wikipedia diversifizieren

Fachgruppe Geschlechterforschung

Mittwochs, 12:15-13:45 Uhr

Die Wikipedia hat ein Diversitätsproblem. Von fast 890.000 dort zu findenden Biographien handeln nur ca. 150.000 von Frauen und gerade einmal etwa 130 von nicht-binären Personen. Wir wollen in diesem Semester erneut unseren Teil dazu beitragen, dass sich das ändert! Dabei müssen nicht direkt neue Artikel geschrieben werden, sondern ihr könnt auch Belege recherchieren, bereits bestehende Artikel übersetzen, umschreiben, erweitern, um feministische Perspektiven ergänzen und und und...

In unserem Schreibzirkel sind alle willkommen - ihr müsst also auch keine Vorerfahrung im Schreiben von Wikipedia-Artikeln mitbringen. Das einzige, was ihr braucht, ist Lust darauf, unsere so viel genutzte Online-Enzyklopädie etwas bunter zu machen.

Module:
B.Gefo.11

Forschungswerkstatt für BA

N.N.

Dienstags, 10:15-11:45 Uhr

Folgt.

Module:
B.Gefo.02
B.MZS.02

Frauen in der Literatur des Mittelalters: Von Hrotsvita von Gandersheim bis Argula von Grumbach

Albrecht Classen

Freitags, 24.05., 31.05., 07.06.: 14:00-18:00 Uhr

Samstags, 25.05., 01.06., 08.06.: 10:00-14:00 Uhr

Folgt.

Module:
B.Gefo.07

Frauen(studium) an der Universität Göttingen zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Arnd Reitemeier

Dienstags, 16:00-18:00 Uhr

Die Universität war über Jahrhunderte eine rein männlich dominierte Gemeinschaft mit der Folge, dass die Zulassung von Frauen zum Studium einen tiefgreifenden Wandel zur Folge hatte. Gasthörerinnen konnten sich in Göttingen ab 1896 ohne Sondergenehmigung einschreiben – ab 1908 wurde Frauen grundsätzlich in Preußen die Möglichkeit der Immatrikulation ermöglicht. Das Seminar fragt nun zum einen nach den Akteuren: Wer waren die Frauen – woher kamen sie – was und wie lange studierten sie – wo wohnten sie etc.? Zum anderen wird nach Prozessen des Wandels an der Universität selbst gefragt, denn es gab über lange Zeit Widerstand gegen die Teilnahme von Frauen an Vorlesungen und Seminaren. Das Seminar nutzt diverse Quellen des Universitätsarchivs und wertet sie aus, so dass Sitzungen in der Alten SUB durchgeführt werden und sich die Teilnehmenden des Seminars Kenntnisse in der Paläographie des frühen 20. Jahrhunderts und in der Geschichte der Universität Göttingen aneignen. Die gemeinsamen Ergebnisse des Seminars werden in Kurztexten auf einer Website und in einem Blog dokumentiert. Teilnehmende des Vertiefungsseminars bearbeiten sodann vertiefend ein Thema im Rahmen einer Hausarbeit, die Grundlage einer Bachelorarbeit werden kann.

Module:

B.Gefo.04

B.Gefo.640

Gender Kompetenz II: Gender konsequent

Helga Hauenschild

Donnerstags, 10:15-11:45 Uhr

In diesem Seminar werden wir zentrale Fragestellungen und theoretische Konzepte der Geschlechterforschung diskutieren. Darüber hinaus werden Interventionsstrategien und -maßnahmen vorgestellt und in basaler Form angewendet.

Module:

B.Gefo.09

B.Gefo.08 (Sowi)

Geschlechterrollen und Arbeitsteilung in Paarhaushalten

Karin Kurz

Montags, 13:00-16:00 Uhr

Folgt.

Module:

M.Gefo.40

M.Gefo.06

Herrschaft und Macht: Theoretische Zugänge und praktische Beispiele

Roman Loimeier

Dienstags, 14:15-15:45 Uhr

In der Lehrveranstaltung „Herrschaft und Macht: Theoretische Zugänge“ wollen wir uns zentral mit der Frage beschäftigen, was Menschen immer wieder dazu gebracht und (und nach wie vor dazu bewegt), Herrschaft über andere Menschen auszuüben: Es geht also um eine (zumindest scheinbare) „universale, anthropologische Konstante“. In der Lehrveranstaltung werden wir dabei sowohl theoretische Ansätze diskutieren, wie auch erörtern, wie sich Herrschaft und Herrschaftsansprüche theoretisch begründen lassen, wie sie in unterschiedlichen gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontexten legitimiert werden und wie sich Herrschaft über andere Menschen konkret gestaltet, etwa in Gestalt kolonialer/imperialer Unternehmungen oder in Gestalt der Herrschaft von „warlords“. Wichtig ist aber auch die Frage, wie Herrschaft über Andere überhaupt entsteht, wie es also dazu kommt, dass asymmetrische Machtstrukturen gebildet werden. Grundlage dieser Diskussionen sind umfassende Kenntnisse konkreter Fallbeispiele (dargestellt in entsprechenden Monographien), etwa die Entwicklung des britischen und des russischen kolonialen Imperiums, die Herausbildung muslimischer Reiche im subsaharischen Westafrika, der äthiopische Imperialismus, die Reichsbildungen der Azteken, der Mongolen und der Zulu, Gewalt bei den Komantschen und Yanomami, sowie das alte wie neue Phänomen der Macht von „warlords“.

Module:
B.Gefo.06
B.Gefo.640

Identität und Wirklichkeit als gesellschaftliche und subjektive Konstruktion

Martin Woda

Dienstags, 10:15-11:45 Uhr

Gegenstandsbereich des Seminars ist die Auseinandersetzung mit und die Diskussion von Theorien zur Sozialisation. Ausgehend von der Kernkonzeption einer aktiv-produktiven Auseinandersetzung des Menschen sowohl mit seiner inneren Realität von Körper und Psyche als auch seiner äußeren Realität von sozialer und materieller Umwelt soll dabei verdeutlicht werden, wie in zentralen Instanzen und Kontexten der Sozialisation sich Sozialisationsprozesse gestalten und welche – unter Umständen – Institutionen und Personen an diesen Prozessen mit welchen Auswirkungen beteiligt sein können. Aus der Übereinstimmung zwischen den objektiven und den kognitiven Strukturen, aus dem Einklang der Konstitution des Seins und des scheinbar universellen Prinzips des Sehens und Einteilens, als einem System von Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskategorien sowie der äußeren Realität, erscheint die Ordnung bzw. die Natur der Dinge – so objektiviert und inkorporiert – als natürlich gegeben, evident und unabwendbar, ohne indes die sozialen Bedingungen ihrer Möglichkeit zu benennen. In diesem Zusammenhang werden in der Veranstaltung kulturelle Praxen in der Rekonstruktion der Diskurse und kulturellen Codes, die diese Praxen sowie Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnisse u.a. zwischen den Geschlechtern und diese selbst konstituieren, thematisiert, um vor allem die sprachlich verfasste Möglichkeit der Bedingung von „Wahrheit“ und „Sinn“ sowie die sozialen Handlungsvollzüge, die auf der Grundlage überwiegend unbewussten Wissens geschehen, darzustellen. Im Seminar werden vor diesem Hintergrund gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse sowohl aus identitäts- und subjekttheoretischer als auch aus strukturtheoretischer Perspektive betrachtet. „Geschlechtsspezifische“ Sozialisation, schulische Sozialisation, Familie, Peers, institutionelle und mediale Aspekte werden auf der Grundlage der theoretischen Ansätze so in historischer und gegenwartsbezogener Perspektive exemplarisch zum Thema. Am Ende des Semesters werden die Studierenden in der Lage sein gesellschaftliche Struktur- und Kategorienbildungen kritisch (selbst-)reflexiv zu betrachten, Prozesse der gesellschaftlichen Restrukturierung von Ungleichheit über Sozialisationsprozesse aufzuzeigen und darüber hinaus eine selbst formulierte Fragestellung aus sozialisationstheoretischer und pädagogischer Perspektive analysieren und diskutieren zu können.

Module:
M.Gefo.06
M.Gefo.30
M.Gefo.40

Interaktionsforschung heute: Methoden, Theorien, Analysen

Halyna Leontiy

Dienstags, 12:00-14:00 Uhr

Interaktion fungiert als elementarste Einheit des sozialen Geschehens: Im Gegensatz zum Begriff des Handelns legt der Begriff der sozialen Interaktion den Fokus nicht auf das einzelne handelnde Subjekt, sondern auf das Dazwischen, auf das „Inter“ der Subjekte. In Interaktionen, also wechselseitig aufeinander zugespilten Handlungen, orientieren Menschen ihr Handeln aneinander und konstituieren so als Angehörige einer sozialen oder kulturellen Gruppe die soziale Wirklichkeit und somit die Gesellschaft (vgl. auch Krappmann 2002: 250). Wie diese alltägliche Praxis von Vergesellschaftung vonstattengeht (nämlich durch symbolisch vermittelte Interaktion) und wie sie erforscht werden kann, haben mehrere Vertreter*innen der Soziologie im 20. Jahrhundert mithilfe verschiedener Theoriekonzepte erklärt, die allesamt zum sog. „Interpretativen Programm“ oder „Interpretativen Mikrosoziologie“ gehören: angefangen von der phänomenologisch begründeten Handlungstheorie von Weber und Schütz, über die Soziologie der Wechselwirkungen bei Simmel bis hin zu Vertretern des Symbolischen Interaktionismus Mead, Blumer, Shibutani, Strauss (mit der Sonderstellung Goffmans), der Ethnomethodologie Garfinkels, der Konversationsanalyse Sacks und abschließend mit neueren Modellkonstruktionen sozialer Wirklichkeit, wie der gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit bei Berger/Luckmann. Diesen Interaktionstheorien liegen als Methodologien verschiedene qualitativ-interpretativen Methoden der empirischen Sozialforschung zugrunde, wie z.B. der ethnomethodologischen und interpretativen Konversationsanalyse, der Grounded Theory, der dokumentarischen Methode oder der objektiven bzw. sozialwissenschaftlichen Hermeneutik, die seit den 1970er Jahren entwickelt werden. In diesem Seminar befassen wir uns mit Primärtexten von Vertretern und Vertreterinnen der Mikrosoziologie, werfen aber auch einen Blick auf empirische Studien zu den vielfältigen Praxisräumen der sozialen Interaktion, wie z.B. Interaktion in den Kontexten des Alltags, der Familie, der Jugendkultur, der Migration, am Arbeits- und Studienplatz, mit Fokus auf race/class/gender, oder mit Fokus auf Potentiale des Humors und der Satire und viele andere.

Module:
B.Gefo.04
B.Gefo.620

Inter- und transdisziplinäre Perspektiven auf Geschlechterforschung

Corinna Schmechel

Dienstags, 12:15-13:45 Uhr

In diesem Seminar werden theoretische Ansätze der Geschlechterforschung vergleichend diskutiert und der aktuelle Forschungsstand in den Gender Studies eingehend erörtert.

Genauere Infos folgen.

Module:
M.Gefo.10
M.Gefo.01

Komik, Humor und Satire interdisziplinär

Halyna Leontiy

Dienstags, 10:00-12:00 Uhr

Komik, Humor und Satire sind in allen Kulturen zu finden und gehören zur anthropologischen Konstante. Allerdings verweist das (Aus)Lachen nicht nur auf endogene psychische und kognitive Zustände und Motive, sondern auch auf die sie indizierenden Gegenstände, Situationen und Kontexte. Somit sind Humor und Satire immer an bestimmte historische, politische, gesellschaftliche und kulturelle Bedingungen und Konstellationen gebunden und erfüllen eine bestimmte Funktion (kommunikative, kognitive, psychologische, diagnostische). Diese pragmatische Konzeption macht Komik, Humor und Satire zum Gegenstand der empirischen sozialwissenschaftlichen Forschung.

Das Seminar bietet Studierenden Gelegenheit, sich interdisziplinär mit den Theorien des Humors, der Komik und Satire sowie Forschungsfeldern (u.a. ihrer Wahl) hermeneutisch-analytisch auseinanderzusetzen. Mögliche Forschungsgegenstände sind politische Satire und Memes, Karikaturen und andere visuelle Artefakte, interaktionale Komik im Alltag, Komik und Geschlecht, Bühnenkomik in Form von Stand-up Comedy und Kabarett.

Module:

B.Gefo.04

B.Gefo.620

Lehrforschung I – Kultur, Bildung und soziale Ungleichheit – Analysen mit der PISA-Studie

Silke Hans

Donnerstags, 08:00-12:00 Uhr

Im Lehrforschungsprojekt erhalten Sie die Möglichkeit, ihr im bisherigen Studium erworbenes Wissen aus den Bereichen Kultursoziologie, Sozialstrukturanalyse, Bildungs- und Ungleichheitsforschung sowie (quantitativen) Methoden der empirischen Sozialforschung praktisch anzuwenden. Inhaltlich widmen wir uns dabei dem Themenbereich „Kultur, Bildung und soziale Ungleichheit“. Hierzu wird jede/r Studierende eine eigene interessante und theoretisch gehaltvolle Forschungsfrage entwickeln und mit Hilfe der internationalen Schulleistungsstudie PISA 2022 empirisch untersuchen. Das Lehrforschungsprojekt dient somit als Einführung in eine theoriegeleitete empirische Forschungspraxis und ermöglicht den Studierenden eigene Analysen mit einer renommierten und brandaktuellen Datengrundlage – die entsprechenden Daten wurden erst im Dezember 2023 veröffentlicht.

Module:
M.Gefo.04

Lehrforschung für BA 1

Friederike von Ass

Mittwochs, 10:15-11:45 Uhr

Das Ziel dieser zweisemestrigen Lehrveranstaltung ist die Planung und Durchführung eines eigenen Forschungsprojekts (in Teams). Dazu durchlaufen die Teilnehmenden innerhalb der zwei Semester die verschiedenen Stationen eines qualitativen Forschungsprozesses. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung und praktische Anwendung methodischer Kenntnisse der Interpretativen Sozialforschung. Der Schwerpunkt in diesem Sommersemester 2023 liegt dabei auf der Erhebung eigener Datenmaterialien. In dieser Lehrveranstaltung mit dem Titel „Wann ist ein Mann ein Mann?“ werden wir uns empirisch mit dem Themenkomplex „Männlichkeit(en) in institutionellen und/oder organisatorischen Kontexten“ auseinandersetzen. Der genaue thematische Schwerpunkt richtet sich dabei nach dem jeweiligen Forschungsinteresse der Teilnehmer*innen. Als Interviewpartner kommen dabei beispielsweise Menschen in – vermeintlich typisch männlich gelesenen Kontexten – wie in Fußballvereinen, Burschenschaften, der Polizei oder auch der Bundeswehr in Frage, aber auch in Kontexten, die als eher „untypisch“ für (cis-) Männer gelten (z.B. in der Altenpflege oder als Erzieher uvm.).

Neben einer lektürebasiereten Einführung in die Methodik und eigenen Recherchen zum jeweiligen Forschungs-(gegen-)stand, werden die Studierenden in einer Interviewschulung (biographisch-)narrative Interviewtechniken einüben, sich Zugänge zu den spezifischen Forschungsfeldern suchen und erlernen die geführten Interviews in Form von „Memos“ schriftlich festzuhalten. Diese intensive Vorbereitung soll die Teilnehmenden befähigen, eigenständig Interviews durchzuführen und Feldnotizen zu verfassen. Die erhobenen Datenmaterialien bilden die Grundlage für die weitere Auswertung im darauffolgenden Wintersemester 2024/2025. Das im Rahmen der Veranstaltung erhobene und ausgewertete Datenmaterial kann zudem beispielsweise für mögliche (BA-)Abschlussarbeiten genutzt werden.

Module:
B.Gefo.04
B.Gefo.1000

Lehrforschungsprojekt – Ethnographie im Auswanderermuseum BallinStadt

Halyna Leontiy

Donnerstags, 16:00-19:00 Uhr

Vollständiger Titel: "Soziale Funktionen und Potentiale des Auswanderermuseums BallinStadt Hamburg für die gegenwärtige Migrationsgesellschaft Deutschlands ethnographisch erforschen"

Das Lehrforschungsseminar nimmt das Thema Migration in den Fokus. Einerseits entwickelte sich Deutschland in den letzten Jahrzehnten von der totalen Ablehnung zur totalen Akzeptanz des Status Einwanderungsland. Andererseits zeigen migrationspolitische Debatten der letzten Jahre, wie das Thema Migration skandalisiert, problematisiert und instrumentalisiert wird, um die deutsche Gesellschaft zu spalten. Das Forschungsseminar richtet den Blick in die Vergangenheit, indem die größte weltweite Migration, sogenannte Great Atlantic Migration (17 Mio. Europäer wanderten nach Übersee aus), am Beispiel des Auswanderermuseums BallinStadt in Hamburg Veddel als Forschungsfeld ausgewählt wird. Es handelt sich um ein einzigartiges multiperspektivisches Museum für Auswanderergeschichte, in dem Auswanderungen von insgesamt vier Epochen abgebildet werden. Dabei sollen pädagogische Potentiale des Museums für die gegenwärtige Situation in Deutschland erforscht werden. Das Ziel des Seminars ist, nicht nur das Museum an sich ethnographisch zu beforschen, sondern in Form von Kurzinterviews mit den Museumsmitarbeitenden sowie mit den Besucher*innen die Gründe und Effekte des Museumsbesuchs zu eruieren: Welche sozialen Funktionen erfüllt das Museum für die Gegenwart? Dient der Museumsbesuch vielmehr der Unterhaltung (oder der Möglichkeit einer genealogischen Recherche zur eigenen Familie) oder kann z.B. die Reflexion über die aktuelle Situation der Migrant*innen in Deutschland festgestellt werden? Inwiefern dienen diese Reflexionsprozesse dem besseren Verständnis der aktuellen Migrant*innen- bzw. Geflüchteten-situation in Deutschland? Geplant wird eine eintägige Reise nach Hamburg mit max. 20 Studierenden unter der Leitung von Halyna Leontiy. Für die Datenerhebung im Museum selbst werden ca. fünf Stunden (inkl. Führung durch die Ausstellungen) eingeplant. Die erhobenen Daten werden anschließend im Rahmen des Forschungsseminars bearbeitet (transkribiert) und analysiert. Die Publikation der fertigen Forschungsberichte wird ebenfalls angestrebt.

Module:
B.Gefo.1000

Lektürekurs: Vertiefende theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung

Johanna Leunig

Donnerstags, 14:15-15:45 Uhr

In diesem Lektürekurs werden die im dazugehörigem Seminar erarbeiteten theoretischen Positionen der Geschlechterforschung vertiefend diskutiert. Unter anderem werden aktuelle intersektionale Ansätze sowie Positionen konstruktivistischer und poststrukturalistischer Theorie, wie sie von den Gender und Queer Studies hervorgebracht wurden, erörtert.

Genauere Infos folgen.

Module:
M.Gefo.10
M.Gefo.80
M.Gefo.80a
M.Gefo.02

Migration und Diversität: Die Gesellschaft im Wandel

Karen Schönwälder/Margherita Cusmano/Nicolas Fliess

Mittwochs, 15:00-18:00 Uhr

Die deutsche Gesellschaft ist - wie auch etliche andere Gesellschaften - in vielerlei Hinsicht divers. Eine wesentliche Grundlage dessen sind Migrationsprozesse. Aber welche Bedeutung hat es eigentlich, dass über ein Viertel der Bevölkerung heute einen "Migrationshintergrund" haben?

Das Seminar hat drei Schwerpunkte: Einführend werden wir untersuchen, was und wer sich hinter der Kategorie "Migrationshintergrund" verbirgt. Es geht darum, Struktur und Gestaltung der Migrationsgesellschaft zu verstehen.

Zweitens beschäftigen wir uns mit Themen und Konzepten der Migrationsforschung. In welchem Maß und warum gibt es Prozesse der Inklusion oder Exklusion von Personen mit Einwanderungsgeschichte in Bildung und Arbeit? Welche Rolle spielen Religion, Säkularität und religiöse Differenz in der Migrationsgesellschaft, und wie wird kulturelle Differenz konstruiert? Welche Auswirkungen hat Rassismus?

Drittens behandelt das Seminar das Themenfeld der Sozialen Ungleichheit im Kontext von Migration und beleuchtet gesellschaftliche und politische Sozialstruktur, Bildungschancen und Arbeitsmarkt.

Insgesamt kommen sowohl theoretische Aspekte als auch Beispiele empirischer Forschung im Seminar vor.

Module:

M.Gefo.10

M.Gefo.06

Migration und Lohnarbeit in Zeiten des Kapitalismus. Eine globalgeschichtliche Einführung

Ravi Ahuja

Montags, 10:00-12:00 Uhr

Die Entstehung eines eng verwobenen kapitalistischen Weltmarktes und der damit verbundene Prozess der Industrialisierung haben seit dem 19. Jahrhundert weiträumige Migration großer Bevölkerungsgruppen in bis dahin unbekanntem Umfang befördert und ermöglicht. Diese Vorlesung beschäftigt sich mit diesen globalen, alle Teile der Welt erfassenden Wanderungsbewegungen, die mit der Entstehung neuer, heterogener Arbeiterschaften und der Ausweitung von Lohnarbeitsverhältnissen verbunden war. Der Zusammenhang von Migration und Lohnarbeit vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart wird als Gesamtprozess und anhand von Fallstudien aus verschiedenen Weltregionen diskutiert: kapitalistische Entwicklung und die Ursachen der Arbeitsmigration; Migrationsformen und Arbeitsverhältnisse; Staaten, Arbeitsmärkte und die Regulierung von Migration; Migration, 'ethnische' Segmentierung der abhängig Beschäftigten und Arbeitsmarktkonkurrenz; Migration, Rassismus und soziale Bewegungen.

Module:
B.Gefo.05

Partnerschaft(en), Geschlechterrollen und soziale Ungleichheiten

Juan Deininger

Freitags, 12.04. u. 17.05., 12:15-13:45 Uhr

Freitags, 26.04. u. 03.05., 12:15-17:45 Uhr

Samstags, 27.04. u. 04.05., 09:15-14:45 Uhr

In diesem Seminar widmen wir uns der Frage, wie ähnlich bzw. unähnlich sich Partner*innen in romantischen Beziehungen sind, wie sich diese (Un)ähnlichkeit aus bestehenden sozialen Ungleichheiten erklären lässt, und wie aus (Un)gleichen Partnerschaften wiederum soziale Ungleichheit entsteht. Dabei fokussieren wir insbesondere die Rolle von divergierenden Geschlechterrollen-Einstellungen bzw. Geschlechterrollen-Ideologien.

Dieses Seminar findet als Blockseminar mit einer Auftaktsitzung und zwei Blockterminen statt. Im ersten Seminarblock werden vor allem theoretische Zugänge zu den Themen Matching, Partnerschaftsmarkt und (Geschlechterrollen-)Einstellungen erarbeitet. Darauf folgend werden wir im zweiten Seminarblock auf unterschiedliche Dimensionen und Bereiche sozialer Ungleichheit (z. B. Armut, Aufteilung von Hausarbeit, Kinder und Arbeit) eingehen und vor allem empirische Arbeiten hierzu lesen.

Module:

B.Gefo.04

B.Gefo.06

B.Gefo.620

B.Gefo.640

Philosophie der Behinderung

Hilkje Charlotte Hänel

Mittwochs, 14:00-16:00 Uhr

In klassischen Texten der Philosophie finden sich zahlreiche problematische Beispiele in Bezug auf körperliche oder kognitive Beeinträchtigungen oder Behinderung. Aber auch ohne diese expliziten Beispiele, lassen sich in philosophischen Texten von der Klassik zur Gegenwart Annahmen über fähige und „normale“ Körper ausmachen, die eine kritische Betrachtung verdienen. Im Seminar wenden wir uns Standardthemen der Praktischen und Politischen Philosophie zu – Fragen zu Handlungsfähigkeit und Autonomie, zum moralischen Personenstatus, zum guten Leben, sowie zu Gerechtigkeit, Gleichheit und Inklusion – und betrachten diese aus der Perspektive der Philosophie der Behinderung.

Wir lesen und diskutieren unter anderem Joe Stramondo, Elizabeth Barnes, Ian Hacking, Jackie Leach Scully, Joel Michael Reynolds, Anita Silvers, Eva Feder Kittay, Alice Crary und Susan Wendell.

Ziel des Seminars ist das Verständnis von und die kritische Diskussion zentraler Themen und Theorien der Praktischen und Politischen Philosophie sowie die Schulung wichtiger philosophischer Werkzeuge wie kritisches Denken und Argumentieren. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Module:

B.Gefo.03

B.Gefo.610

Politische Proteste und Jugendkultur in Ägypten und Syrien

Laura Amna Stauth

Freitags, 10:00-14:00 Uhr (zweiwöchentlich, umfasst insgesamt 4 SWS)

Im Dezember 2010 begann eine Welle des Protests, die einige arabische Länder überrollte, sie veränderte und nachhaltig prägte. Unter den Ländern, die wir in diesem Seminar besprechen, befinden sich Ägypten, Syrien und in Teilen auch der Libanon. Im Genaueren befassen wir uns mit der Rolle junger Menschen in politischen, künstlerischen und auch kulturellen Bewegungen und wie diese Strömungen auf die Gesellschaft und bestehende hegemoniale Kräfte einwirken. Anhand von Schlüsseltexten werden die Anfänge und die Auswirkungen der Umbrüche analysiert und kontextualisiert. Vor dem Hintergrund der Rolle junger Menschen, ihrer Visionen und politischen Ausdrucksformen werden wir uns mit der wachsenden Bedeutung von Subkulturen im öffentlichen Raum beschäftigen. Obwohl wir historische Hintergründe beleuchten, liegt der Fokus des Seminars auf dem 20. und 21. Jahrhundert. Wir fragen: Was für eine Rolle spielen junge Menschen für politischen Dissens? Gibt es Kontinuitäten, und was sind die Einflussräume von künstlerischen und politischen Strömungen und Bewegungen in den jeweiligen Ländern und in der Diaspora? Was zeichnet die Perspektiven junger Menschen aus und wie prägt der Einfluss dieser Generation neue Perspektiven in Europa?

Dabei nehmen wir insbesondere die Ursachen, die Auslöser sowie die Herausforderungen und Konflikte vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen in den Blick: Was sind ihre Erfahrungswelten und Einflussmöglichkeiten? Wie gehen sie mit politischer und ökonomischer Desillusionierung um? Wie navigiert man Identitäten in Zeiten komplexer politischer und gesellschaftlicher Umbrüche, Kriege und wachsender globaler Diskrepanzen und Ungleichheiten? Was für Visionen zeichnen Jugendkulturen in den jeweiligen Kontexten aus? Die Dynamiken und Auswirkungen von Dissens, die langfristige soziale Umbrüche gesellschaftlicher Formationen beeinflussen, spielen in diesem Seminar eine besondere Rolle. Auch die Rolle sozialer Medien und zeitgenössischer visueller Kulturen ist ein zentraler Fokus des Seminars. Wir blicken in der Analyse auf gesellschaftliche und historische Situationen in den jeweiligen Ländern und ihre Verortungen innerhalb globalisierter Kontexte. Anhand von Grundkenntnissen über Geschichte und Politik und einer Auseinandersetzung mit zentralen politischen Konzepten werden wir versuchen besser nachzuvollziehen, welche Auswirkungen diese Umbrüche haben. Mit der Intention, gesamtgesellschaftliche Prozesse zu beleuchten, benötigen wir auch den Blick auf globale Zusammenhänge, Migration und Subkulturen junger Menschen im Exil. Dafür schauen wir auch auf Beispiele in Musik, Kunst, Film. Wir befassen uns mit dem Wunsch nach mehr politischer Veränderung, der Suche nach neuen Identitäten in der Auseinandersetzung, postkolonialen Perspektiven und autoritären Regimen. Wir gehen dabei der Frage nach, was von den Revolutionen geblieben ist und was davon im kollektiven Bewusstsein kommender Generationen fortleben könnte.

Arabische Sprachkenntnisse sind keine Voraussetzung für das Seminar, aber vorteilhaft.

Module:
B.Gefo.06

Politik und Macht (VL)

Jannik Schritt

Donnerstags, 12:15-13:45 Uhr

Die Vorlesung behandelt Phänomene gesellschaftlichen und kulturellen Lebens, die in die Arbeitsfelder der Politikethnologie fallen. Dazu gehören beispielsweise die Herstellung von (egalitärer oder hierarchischer) Ordnung, die Ausübung und Legitimierung von Herrschaft, die Anwendung von Macht und Widerstand, das Austragen von Konflikten, die Anwendung von Gewalt, das Verhandeln konträrer Positionen, die Bildung von Interessengruppen, die strategische Manipulation von Regeln und Normen oder die Abgrenzung von anderen sozialen Gruppen und die dazugehörige Ausbildung von Gruppenidentitäten (z.B. als ethnische Gruppe).

Gleichzeitig liefert die Vorlesung einen Überblick über zentrale Theorien und Debatten in der Politikethnologie, wie z.B. Strukturfunktionalismus, akteurszentrierte Ansätze und Praxistheorie, feministische Ethnologie, post- und dekoloniale Ansätze sowie Globalisierungsforschung.

In Proseminaren wird der Stoff der Vorlesung mit Hilfe ethnographischer Fallbeispiele und ergänzender Literatur vertiefend behandelt.

Die Vorlesung ist als Präsenzveranstaltung geplant. Die Modulprüfung erfolgt in Form einer Klausur (Multiple Choice).

Module:

B.Gefo.06

Politik und Macht – Proseminar 1

Jannik Schritt

Dienstags, 14:15-15:45 Uhr (16.04.-21.05.)

Das Proseminar ergänzt und vertieft die Inhalte der Vorlesung "Politik und Macht" anhand von Fallbeispielen und stellt Bezüge zu aktuellen Debatten von Politik und Macht in der ethnologischen Forschung her. Die Seminarteilnehmer*innen haben Gelegenheit, in Teams und im Austausch mit dem Dozenten Facetten der Politikethnologie kritisch zu diskutieren.

Die Teilnahme an der Vorlesung „Politik und Macht“ stellt eine zwingende Voraussetzung dar. Die Vorlesung und das Seminar umfassen jeweils nur 1 SWS, also in Kombination insgesamt 2 SWS. Um das Modul vollständig abschließen zu können muss also eine weitere Veranstaltung besucht werden.

Module:
B.Gefo.06

Politik und Macht – Proseminar 2

Jannik Schritt

Freitags, 10:15-11:45 Uhr (19.04.-24.05.)

Das Proseminar ergänzt und vertieft die Inhalte der Vorlesung "Politik und Macht" anhand von Fallbeispielen und stellt Bezüge zu aktuellen Debatten von Politik und Macht in der ethnologischen Forschung her. Die Seminarteilnehmer*innen haben Gelegenheit, in Teams und im Austausch mit dem Dozenten Facetten der Politikethnologie kritisch zu diskutieren.

Die Teilnahme an der Vorlesung „Politik und Macht“ stellt eine zwingende Voraussetzung dar. Die Vorlesung und das Seminar umfassen jeweils nur 1 SWS, also in Kombination insgesamt 2 SWS. Um das Modul vollständig abschließen zu können muss also eine weitere Veranstaltung besucht werden.

Module:
B.Gefo.06

Porträt, Körper, Gender, Identitäten in der deutschen Kunst des 15. und frühen 16. Jahrhunderts

Isabella Augart

Donnerstags, 08:15-09:45 Uhr

Das Aufbauseminar bietet eine Einführung in die Kunst des deutschsprachigen Raumes im 15. und frühen 16. Jahrhundert. Ausgehend von Werken von Albrecht Dürer, Lucas Cranach, Matthias Grünewald, Hans Holbein d.J. und ihren Zeitgenossen lernen wir Akteure, Werkstattpraktiken und Zentren wie Nürnberg, Basel, Augsburg oder Wittenberg kennen. In objekt-nahen Werkanalysen, teils vor Originalen, wird in die Technik, Medialität und Funktion von unterschiedlichen künstlerischen Medien eingeführt. Neben stilgeschichtlichen Dimensionen (Spätgotik und Renaissance) werden verschiedene methodische Zugänge wie u.a. Ikonographie, Funktions- und Gattungsgeschichte vermittelt.

Die im Seminar behandelten Werke zeigen allesamt Körperdarstellungen bzw. Porträts und geben darin höchst eindrucksvoll Zeugnis über Schönheitsideale, Wissensdiskurse und (Norm-)Vorstellungen über den menschlichen Körper in der Zeit um 1500. Aus der Perspektive aktueller Forschungshorizonte (u.a. zu Körperbildern, dis/ability in der Kunst, medical humanities) interessieren uns Valenzen der Aktdarstellung (z.B. Proportions- und Maßverhältnisse, Natürlichkeit und Typisierung, Erotisierung) ebenso wie die Frage, wie gesunde, kranke oder tote Körper, Menschen in verschiedenen Lebensaltern oder Menschen aus außereuropäischen Ländern in der Kunst thematisiert wurden.

Derartige Identitätsfragen sind auch zentral für die Bildgattung Porträt. Künstlerische und kunsttheoretische Forderungen nach Lebendigkeit, Ähnlichkeit, Wesensnähe und Individualität werden ebenso thematisiert wie das Vorbild der Antike, die Entwicklungsgeschichte von Stifterporträts, autonomen Bildnissen und Künstlerselbstporträts, Status- und Repräsentationsaspekte und die Funktion und der Gebrauch von Bildnissen in der Gesellschaft. Nicht nur bei Verlobungs- und Ehebildnissen oder in der Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen werden Genderfragen eine zentrale Rolle in unserem Seminargespräch einnehmen.

Eigene Ideen und Vorschläge für Referatsthemen sind gerne willkommen. Im Zusammenhang mit dem Seminar ist eine Tagesexkursion nach Braunschweig (Herzog Anton Ulrich-Museum) geplant.

Module:

B.Gefo.07

B.Gefo.660

Praxis der qualitativen Sozialforschung

Friederike von Ass

Montags, 10:00-12:00 Uhr

Das Seminar hat das Ziel, das Wissen über qualitative Methoden zu vertiefen. Die Methode des narrativen und Life History Interviewing wird in diesem Kurs geübt. Die Studierenden lernen zunächst die Grundlagen der qualitativen Sozialforschung kennen und wenden diese in Seminarübungen an. Im Mittelpunkt der Übung steht die Suche nach einer Interviewperson, die sich sozial und/oder politisch engagiert hat oder noch engagiert, und die Durchführung eines biographisch-narrativen Interviews.

Module:

B.Gefo.02

B.MZS.02

Praxis der qualitativen Sozialforschung – Biographie und Geschlecht

Areti-Kristin Bouras

Montags, 14:00-16:00 Uhr

In dem Praxisseminar beschäftigen sich die Teilnehmenden mit dem Zusammenhang zwischen Biografie und Geschlecht und wie man diesen biografiethoretisch erforschen kann. Im ersten Teil der Veranstaltung erfolgt eine theoretische Auseinandersetzung mit der Biografieforschung und ihren Anwendungsmöglichkeiten innerhalb der Geschlechterforschung. Den zweiten Teil bildet eine ausführliche Interviewschulung, in der die Teilnehmenden lernen, (biografisch-)narrative Interviews zu führen.

Module:

B.Gefo.02

B.MZS.02

Praxis der qualitativen Sozialforschung – Interpretative Sozialforschung, Forschungsprozess und -praxis

Friederike von Ass

Montags, 10:15-11:45 Uhr

In diesem Seminar werden wir uns anwendungsorientiert mit den methodologischen Grundlagen und methodischen Forschungsprinzipien der Interpretativen Sozialforschung auseinandersetzen. Jenseits von spezifischen Erhebungs- und Auswertungsmethoden kennzeichnet Interpretative Forschungszugänge zu sozialen Phänomenen eine bestimmte Forschungslogik und daraus folgende methodische Grundprinzipien. Diese werden wir uns im Seminar lektürebasierend und in Form von praktischen Übungen erarbeiten. Dabei soll vermittelt werden, wie sich Forschungsprozesse entlang einer interpretativen Forschungslogik konzeptionell und praktisch gestalten: Von der Formulierung von Forschungsinteressen und -fragen, der Planung und Durchführung der Stichprobenziehung, den Feldzugängen, Anwendung spezifischer Erhebungsmethoden bis hin zur Auswertung und (theoretischen) Verallgemeinerung.

Die Teilnehmer*innen werden auf dieser Grundlage selbst kleine Forschungsprojekte konzipieren und ansatzweise praktisch umsetzen. Bei der praktischen Anwendung werden wir uns hinsichtlich der Erhebungsmethode auf narrative Gesprächsführung konzentrieren.

Die Teilnehmer*innen erwerben Kompetenzen im Bereich der Planung und Durchführung von interpretativen Forschungsprojekten sowie in der Durchführung narrativer Interviews. Dabei geht es auch um die gemeinsame Reflexion der methodologischen Grundlagen und der Forschungspraxis Interpretativer Forschung anhand eigener Forschungserfahrungen.

Module:

B.Gefo.02

B.MZS.02

Sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungszugänge

Ringvorlesung

Freitags, 10:15-11:45 Uhr

In dieser Ringvorlesung werden erkenntnistheoretische und methodologische Ansätze der Geschlechterforschung thematisiert und die epistemischen Grundfragen der Geschlechterforschung im Kontext von Wissenschaftskritik und politischen Ansprüchen diskutiert.

Methoden und Techniken sozialwissenschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Forschungszugänge werden aus der Sichtweise unterschiedlicher Fächer bearbeitet.

Die begleitenden Tutorien zur Ringvorlesung finden Dienstags und Mittwochs, jeweils von 12:15-13:45 Uhr, statt. Bitte tragen Sie sich nur für eines der beiden Angebote ein.

Module:

B.Gefo.02

B.Gefo.300

‘Spaces In-Between?’: American Middlebrow Literatures and Cultures

Vanessa Künnemann

Mittwochs, 14:00-16:00 Uhr

According to the Oxford English Dictionary, the term 'middlebrow' pertains to "a person [who is] only moderately intellectual [or] of average or limited cultural interests;" and a 'middlebrow' artistic work is one "of limited intellectual or cultural value; demanding or involving only a moderate degree of intellectual application, typically as a result of not deviating from convention." Middlebrow studies are concerned with literature of the 'middle' or the mainstream - ephemeral texts from the perspective of traditional literary history which, at their moment in time, made for solid best-sellers. Because of their very situatedness at what might be described as the WASP middle-class 'center' of culture, middlebrow texts have been marginalized in literary criticism until very recently. Are texts that are 'too popular', that sell 'too well' and that defy the categories of sophisticated 'highbrow' culture as well as those of an allegedly debased 'lowbrow' culture, then, "go-betweens," as Virginia Woolf claimed? Why is it still worthwhile reading and studying artefacts of the 'middle'? Why would it be wrong to assume that the middlebrow is a gendered endeavor, a genre by women for women? And in what respect is it problematic to work with the concept of 'center' and 'middle' in the first place?

In this class we will trace these questions as we approach the phenomenon of American middlebrow studies to see that these allegedly 'light' texts have performed important cultural work for a great number of American (middle-class) readers. Middlebrow texts to this day are steeped in 19th-century didacticism and function as guides to middle-class life, life-styles, and prosperity by eliciting strong affective responses from their readers. At the same time, though, middlebrow fiction and culture increasingly makes use of innovative techniques and unconventional themes. Thus, it defies and subverts the categories of mainstream and margin, and high and popular culture. We will read a variety of texts (mostly in the form of excerpts) which will be made available in a reader (via Stud.IP) at the beginning of the semester, but you are asked to purchase the following three novels: Grace Metalious's *Peyton Place*, Jonathan Franzen's *The Corrections* and Nella Larsen's *Quicksand*. (Any of the editions of the three novels is Ok to use, as long as the edition is an unabridged version of the respective novel.)

Module:

M.Gefo.70

M.Gefo.07

Sport und Geschlecht im Kontext körperbezogener Normen, Gr. 1

Anna Adlwarth

Mittwochs, 10:15-11:45 Uhr

In dieser Veranstaltung geht es darum ausgewählte Aspekte des (internationalen) Diskurses um das zweigeschlechtliche Denken im Rahmen von Bewegungsaktivitäten und Sporttreiben unter einer biologischen wie auch soziologischen und kulturwissenschaftlichen Perspektive zu hinterfragen.

Neben einer historischen Annäherung werden aktuelle Themen, wie z.B. Sexualisierte Gewalt, Homosexualität und Intersex in sportlichen Settings aufgegriffen. Zudem wird eine Brücke zum Schulsport geschlagen.

Module:

B.Gefo.03

B.Gefo.610

Sport und Geschlecht im Kontext körperbezogener Normen, Gr. 2

Anna Adlwarth

Mittwochs, 14:15-15:45 Uhr

In dieser Veranstaltung geht es darum ausgewählte Aspekte des (internationalen) Diskurses um das zweigeschlechtliche Denken im Rahmen von Bewegungsaktivitäten und Sporttreiben unter einer biologischen wie auch soziologischen und kulturwissenschaftlichen Perspektive zu hinterfragen.

Neben einer historischen Annäherung werden aktuelle Themen, wie z.B. Sexualisierte Gewalt, Homosexualität und Intersex in sportlichen Settings aufgegriffen. Zudem wird eine Brücke zum Schulsport geschlagen.

Module:

B.Gefo.03

B.Gefo.610

Starke Frauen im lukanischen Doppelwerk

Marion Christina Hauck

Montags, 10:00-12:00 Uhr

In vielen Episoden des lukanischen Doppelwerks ist von Frauen die Rede. Lukas wird daher mit einigem Recht auch als „Evangelist der Frauen“ bezeichnet. Diese werden oftmals nicht nur namentlich genannt, dadurch erzählerisch hervorgehoben und mit bestimmten Charakteristika versehen; sondern es ist auch bemerkenswert, dass sie zum Teil, ob im Rahmen einer Ehe oder offenbar alleinstehend, über ein beträchtliches Maß an Unabhängigkeit und Einfluss zu verfügen scheinen. Auch werden sie häufig als nicht unvermögend dargestellt.

Wer waren diese „power women“, die Lukas als Maria, Martha, Johanna, Susanna, Lydia, Damaris, Priska und Berenike benennt? Wie war es um den gesellschaftlichen Status dieser Frauen bestellt, gerade auch im Gegenüber zu Figuren wie der namenlosen Sklavin mit den mantischen Fähigkeiten? Welcher sozialen Schicht gehörten sie im Einzelnen an? In welchem religiösen Radius des Imperium Romanum der frühen Kaiserzeit haben sie sich bewegt? Welche Signale hält der neutestamentliche Text bereit und welche Informationen liefert uns die nichtchristliche, jüdische und pagane Umwelt? Diesen Fragen (und noch vielen mehr) wird im Rahmen der Übung nachgegangen. Die unterschiedlichen Frauengestalten und -bilder des lukanischen Doppelwerks, die in den einzelnen Episoden und in Verbindung mit weiteren Charakteren zu immer neuen Konstellationen zusammengefügt werden, wollen wir aus exegetischer und aus sozialgeschichtlicher Sicht beleuchten und so die Konturen ihres Profils nachzeichnen.

Module:

B.Gefo.07

B.Gefo.650

Subjektivierungsimperative in der Dynamik von Geschlechter- und anderen Machtverhältnissen

Martin Woda

Dienstags, 12:15-13:45 Uhr

Thema des Seminars ist die Auseinandersetzung mit grundlegenden sozialisationstheoretischen Erklärungsansätzen und Bereichen der Sozialisationsforschung. Die Erforschung von Sozialisationsprozessen umfasst einen breiten und reichhaltigen Gegenstandsbereich, der zentrale Themen u.a. aus Psychologie, Soziologie und Pädagogik behandelt und eng verwoben ist mit zahlreichen anderen Forschungsfeldern wie z.B. der Geschlechter- oder Bildungsforschung. Im Zentrum des sozialwissenschaftlichen und disziplinübergreifenden Rahmenmodells „Sozialisation“ steht dabei die Auseinandersetzung mit und Erforschung von individuellen Entwicklungsprozessen in wechselseitiger Interdependenz mit sozialen und materiellen Umwelten, die auch ihrerseits durch das Zusammenleben von Menschen nicht nur konstituiert und mitunter reproduziert werden, sondern auch im stetigen Wandel begriffen sind. Aufgrund der fundamentalen Bedeutung für das Alltagsleben und da Geschlechterfragen que(e) zu allen anderen Fragestellungen liegen und deshalb jedes Thema durchziehen, thematisiert die Sozialisationsforschung dabei u.a. schwerpunktmäßig, auf welche Weise sich die Heranwachsenden geschlechtsspezifische Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale aneignen, die als passend für das jeweilige Geschlecht angesehen werden und schließlich zum Erwerb einer stabilen Geschlechtsidentität führen. Bei der Geschlechtszugehörigkeit handelt es sich um eines der grundlegenden menschlichen Unterscheidungsmerkmale, die wie keine andere Zuordnung so grundsätzliche Auswirkungen auf Erziehungs-, Bildungs-, und Sozialisationsprozesse hat. Hervorgegangen aus kulturellen Diskursen und eingeschrieben durch soziosomatische Praxen ist u.a. die Geschlechterdifferenz das Resultat eines hegemonialen Musters, die Taxonomie sozialer Kategorien das Ergebnis eines fundamentalen Divisionsprinzips, das die Wahrnehmung der sozialen Welt in Gänze strukturiert, organisiert und die alltäglichen Handlungsvollzüge bestimmt.

Im Seminar werden vor diesem Hintergrund gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse sowohl aus identitäts- und subjekttheoretischer als auch aus strukturtheoretischer Perspektive betrachtet.

„Geschlechtsspezifische“ Sozialisation, schulische Sozialisation und Sozialisation im Jugendalter werden auf der Grundlage der theoretischen Ansätze so in historischer und gegenwartsbezogener Perspektive exemplarisch zum Thema.

Die Studierenden werden so in die Lage versetzt, sozialisations- und geschlechtertheoretische Fragen in ihren historischen, gesellschaftlichen, institutionellen und sozialstrukturellen Kontexten zu verorten und zu analysieren.

Module:

B.Gefo.04

B.Gefo.06

B.Gefo.620

B.Gefo.640

Theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung

Corinna Schmechel

Montags, 12:15-13:45 Uhr

In dieser Vorlesung werden zentrale Begriffe und theoretische Zugänge zur Geschlechterforschung thematisiert. Unterschiedliche Ansätze der Frauen- und Geschlechterforschung sowie der Queer Theory werden vergleichend diskutiert.

Genauere Infos folgen zu Semesterbeginn.

Die begleitenden Tutorien zur Vorlesung finden Mittwochs (10-12 Uhr) und Donnerstags (16-18 Uhr) statt. Bitte entscheiden Sie sich für eines der beiden Angebote.

Module:

B.Gefo.01

B.Gefo.400

The Southern Gothic: Race, Gender, Environment

Stephanie Sommerfeld

Montags, 14:00-16:00 Uhr

In Love and Death in the American Novel (1960), Leslie Fiedler asserts that the tradition of American literature "is almost essentially a gothic one" (142). Marked by a focus on transgression and contestation, the Gothic articulates the haunting presence of otherness that served to legitimize the Enlightenment ideals integral to national self-definitions. The South has been termed the principal region of the American Gothic because it lays bare the flipside of the pastoral idyll of agrarianism. In the uncanny specters of the Southern Gothic, the historical realities of slavery, white supremacy, imperialism, capitalism, and patriarchy come to life. In addition to considering the Southern Gothic against the backdrop of feminist and queer theory, we will make use of concepts such as bell hooks's "oppositional gaze" and Toni Morrison's "American Africanism" and analyze how the Gothic functions in and as race and media theory. Students will investigate how and to what effect boundaries in the realms of race, gender, class, sexuality, the human and the environment are being renegotiated. They will ask to what extent binaries are collapsed in 19th and 20th century novels and short stories by authors such as Edgar Allan Poe, Hannah Crafts, George Washington Cable, Thomas Nelson Page, Charles Chesnutt, William Faulkner, Flannery O'Connor, Toni Morrison, and Shirley Jackson. In our discussions, we will go beyond definitions of the South and the Gothic as monolithic entities and branch out toward the diasporic, global notions of the Southern Gothic embraced in recent scholarship.

All reading material except for Toni Morrison's *Beloved* (1987) will be made available on StudIP.

Module:

B.Gefo.07

B.Gefo.660

Transnationale Forschungsperspektiven zur Prekarisierung und Informalität

Hans Peter Birke

Dienstags, 10:00-13:00 Uhr

In diesem Seminar ist ein Schlüsselbegriff Ausgangspunkt, mit dem die Soziologie im globalen Norden Auswirkungen neoliberaler Arbeits- und Sozialpolitik beschrieben hat: Prekarisierung. Ziel des Seminars ist zum einen, diesen Begriff in seiner Historizität und Komplexität zu verstehen. Dabei werden wir seine multiplen Quellen und Bezüge kennenlernen und diskutieren, auch und nicht zuletzt, insofern sie nicht alleine auf die Entwicklung neuer Gouvernementalitäten in Nordeuropa oder den USA rekurrieren.

Neben der Lektüre und Diskussion von Schlüsseltexten zu fünf „Vorgeschichten“ werden wir in diesem Seminar auch mit Kolleg:innen diskutieren, die sich zu den erwähnten Feldern (spezifisch oder mit Versuchen, unterschiedliche Felder zusammenzudenken, in jedem Fall aber auch empirisch) gearbeitet haben. Diese Diskussionen werden teilweise online stattfinden, weil sie Forschende einbinden, deren Lebensmittelpunkt in Brasilien, Ghana, China, Taiwan und dem deutschsprachigen Raum liegt. Einzelheiten werden zu Beginn des Semesters im Seminarplan vorgestellt und verhandelt (5 Sitzungstermine).

Module:

M.Gefo.50

M.Gefo.60

M.Gefo.06

Vertiefende theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung

Johanna Leunig

Donnerstags, 12:15-13:45 Uhr

In diesem Seminar und dem dazugehörigen Lektürekurs werden theoretischen Positionen der Geschlechterforschung vertiefend diskutiert.

Unter anderem werden aktuelle intersektionale Ansätze sowie Positionen konstruktivistischer und poststrukturalistischer Theorie, wie sie von den Gender und Queer Studies hervorgebracht wurden, erörtert.

Genauere Infos folgen zu Semesterbeginn.

Module:

M.Gefo.10

M.Gefo.80

M.Gefo.80a

M.Gefo.02

Von der Frauenförderung über das Gender Mainstreaming zum Diversity Management

Andrea Dorothea Bührmann

Dienstags, 14:00-16:00 Uhr

Seit einigen Jahren existieren unterschiedliche Konzepte bzw. Strategien zur Gleichstellungspolitik. Setzte sich seit den 1970er Jahren die Frauenbewegung zuerst für die Frauenförderung ein, so galt die Aufmerksamkeit ab Ende der 1990er Jahre dem Gender Mainstreaming. Dies scheint sich nun seit einiger Zeit mit dem Auftauchen des Diversity Management zu verändern. In diesem Seminar sollen die theoretischen Konzeptionen, die historischen Hintergründe aber auch die möglichen (Aus-)Wirkungen dieser unterschiedlichen Konzeptionen ausgehend von empirisch-praktischen Studien diskutiert werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob und, wenn ja, inwiefern diese Konzepte zur Gleichstellung beitragen.

Module:

M.Gefo.10

M.Gefo.40

M.Gefo.50

M.Gefo.06

Werttheorien

Thomas Seidl

Mittwochs, 15:15-17:45 Uhr

Ausgehend von den klassischen und marginalistischen Werttheorien werden vor allem die Marxsche Werttheorie und hieran anschließende aktuelle Theorieansätze Gegenstand des Seminars sein.

Zum Einstieg: Michael Heinrich, 2004: Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung. Stuttgart.

Ders., 1999: Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition. Überarb. und erw. Neuauflage. Münster.

Weitere Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Module:

B.Gefo.06

B.Gefo.640